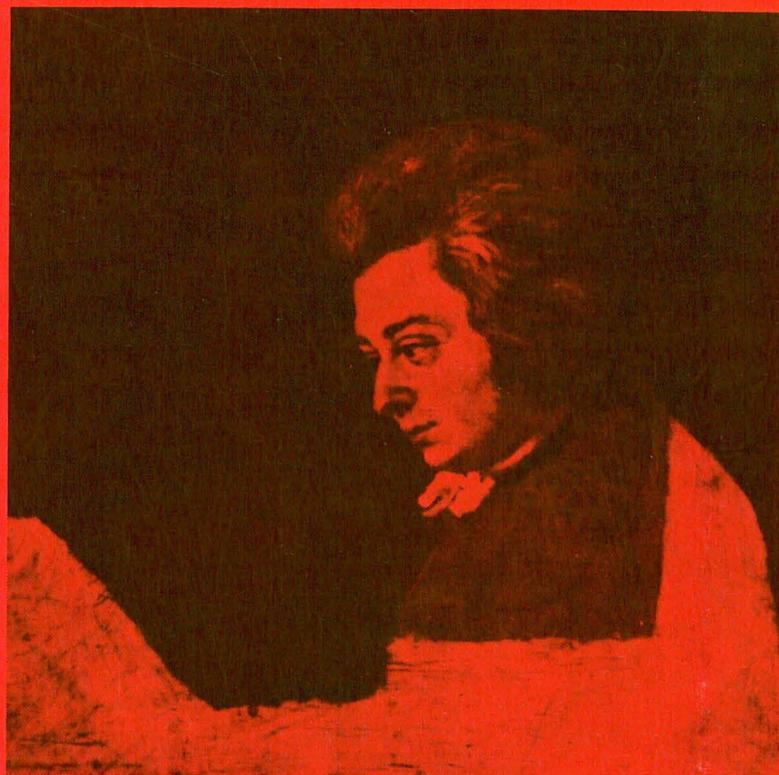

Mozart

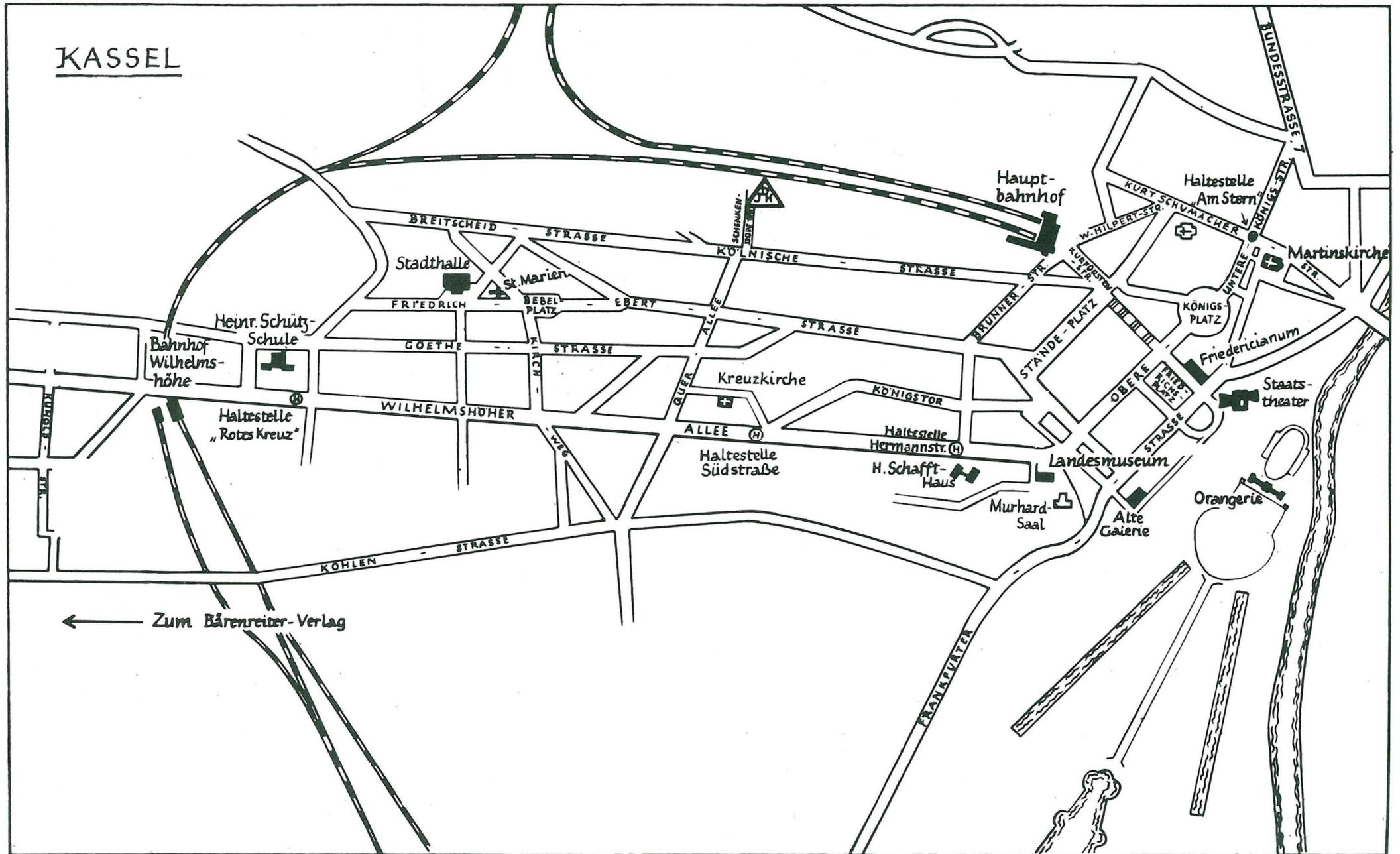


**Fragment · Bearbeitung
Rekonstruktion**

Kasseler Musiktage

27.-29. Oktober 1978

KASSEL



← Zum Bärenreiter-Verlag

Kasseler Musiktage 1978

Wolfgang Amadeus Mozart
Fragment – Bearbeitung – Rekonstruktion

Veranstaltet vom Internationalen Arbeitskreis
für Musik mit Unterstützung
des Hessischen Kultusministers und
des Magistrats der Stadt Kassel

Gesamtleitung:
Dr. Wolfgang Rehm

Freitag 27. Oktober bis Sonntag 29. Oktober

Kasseler Musiktage 1979

2. bis 4. November

„Thema mit Variationen“ – Musikalische Spannungsfelder

Kasseler Musiktage 1980

31. Oktober bis 2. November

Joseph Haydn – heute

Wir danken dem Herrn Bundesminister des Innern für eine Sonderzuwendung, die es dem Internationalen Arbeitskreis für Musik ermöglichte, ausländische Freunde seiner Arbeit einzuladen

Titelentwurf: Karl August Lehmann, Kassel
Anzeigenverwaltung: Neuwerk-Anzeigen-Expedition Kassel

Bärenreiter-Druck

INHALT

Zeittafel	4
Zur Beachtung	5
Die Mitwirkenden	6
Programmausschuß und Vorbemerkung	8
Eröffnungskonzert	10
Matinee: Musik für Bläser	22
Kammermusik	24
Orchesterkonzert	27
Evangelischer Gottesdienst	30
Matinee: Klavier-Recital	30
Geistliches Konzert	32
Informationen	39
Hinweise	42
Für Ihre Notizen	43

ZEITTADEL

Freitag, 27. Oktober		Stadthalle:
14.00 - 18.00	Musikausstellung	Vestibül
16.00	Lesung Wolfgang Hildesheimer	Blauer Saal
20.00	Eröffnungskonzert	Festsaal
Samstag, 28. Oktober		Stadthalle:
9.00 - 18.00	Musikausstellung	Vestibül
11.00	Matinee: Musik für Bläser	Blauer Saal
16.00	Kammermusik	Blauer Saal
20.00	Orchesterkonzert	Festsaal
Sonntag, 29. Oktober		
9.00	Evangelischer Gottesdienst	Martinskirche
10.00 - 15.00	Musikausstellung	Stadthalle Vestibül
11.30	Matinee: Klavier-Recital	Blauer Saal
16.00	Geistliches Konzert	Martinskirche

LAGE DER RÄUME UND VERKEHRSVERBINDUNGEN

Stadthalle: Friedrich-Ebert-Straße 152
Straßenbahn: 4 bis Stadthalle, 2 und 8 bis Bebelplatz
Omnibus: 25 bis Bebelplatz

St. Marien: Bebelplatz
Straßenbahn und Omnibus siehe Stadthalle

Martinskirche: Martinsplatz (Nähe Königsplatz und Stern)
Straßenbahn: 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8 bis zum Stern
Omnibus: 14, 18, 27, 30 bis zum Stern

Jugendherberge: Schenkendorfstraße (Nähe Stadthalle)
Straßenbahn: 2, 3, 4, 6 und 8 bis Annastraße
Omnibus: 20 bis Bismarckstraße

Sammelkarten für Straßenbahn und Omnibusse sind nur an den mit einem 'S' gekennzeichneten Verkaufsstellen im Stadtgebiet erhältlich (5 Fahrten mit Umsteigerecht zu DM 5.20). Einzelfahrkarten (mit Umsteigerecht) kosten DM 1.50. Es gibt auch Tageskarten zu DM 3.50 (nur bei den Wagenführern), die auf allen Linien im Stadtgebiet am Lösungstag beliebig oft benutzt werden können.

ZUR BEACHTUNG

TAGUNGSBÜRO

In den Hauptbahnhof-Gaststätten Henkel, Hauptbahnhof Kassel, Mittelhalle:

am 26. Oktober, 9.00 bis 20.00 Uhr

am 27. Oktober, 9.00 bis 14.00 Uhr

In der Stadthalle Kassel (Tel. 700 71): ab 27. Oktober, 15 Uhr.

EINTRITTSKARTEN:

Die vorbestellten Eintrittskarten liegen zu den oben angegebenen Zeiten im Tagungsbüro Kassel, Hauptbahnhof, bereit. Ab 27. Oktober, 15.00 Uhr, liegen die Karten an den Tageskassen (Vorbestellungskassen) in der Stadthalle und in der Martinskirche bereit. Es wird gebeten, zurückgelegte Karten spätestens eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn abzuholen. Kassenöffnung: eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

ZIMMERVERMITTLUNG

nur durch das Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Kassel, Touristinformation, in der Bahnhofshalle Hauptbahnhof (Telefon: 13443).

BEGINN DER KONZERTE:

Alle Konzerte beginnen pünktlich zu den angegebenen Zeiten. Die Teilnehmer werden gebeten, sich rechtzeitig einzufinden, um Störungen möglichst zu vermeiden.

MUSIKAUSSTELLUNG IM VESTIBÜL DER STADTHALLE:

Es werden Noten, Musikbücher und Schallplatten ausgestellt und verkauft (mit Noten-Antiquariat). Öffnungszeiten:

Freitag, 27. Oktober, 14.00 - 18.00 Uhr, Samstag, 28. Oktober, 9.00 - 18.00 Uhr, Sonntag, 29. Oktober, 10.00 - 15.00 Uhr.

REISEAUSKÜNFTE

durch die Reisebüros Haußknecht, Kassel, Opernstraße 2 (Telefon: 14261-63) und Wimke, Kassel, Ständeplatz 17 (Tel. 12040/17771).

JUGENDHERBERGE:

Während der Kasseler Musiktage ist ein Jugendherbergsausweis nicht erforderlich (Telefon: 76455).

DIE MITWIRKENDEN

DIRIGENTEN

Wolfgang Gönnerwein, Stuttgart
Eduard Melkus, Wien
Klaus Martin Ziegler, Kassel

SOLISTEN

Urszula Koszut, St. Ingbert, Sopran
Doris Soffel, Stuttgart, Sopran
Lutz-Michael Harder, Hamburg, Tenor
Adalbert Kraus, Aschaffenburg, Tenor
Peter Schreier, Dresden, Tenor
Robert Holl, Heenevliet/NL, Baß
Harald Stamm, Hamburg; Baß
Hans Rudolf Stalder, Zumikon (Schweiz), Bassettklarinetten
Konstanze Eickhorst, Ritterhude-Platjenwerbe, Klavier
Helmut Deutsch, Wien, Klavier
Franzpeter Goebels, Detmold, Klavier (Hammerflügel)
Leonard Hokanson, Augsburg, Klavier

ENSEMBLES

Berliner Bläseroktett

Hansjörg Schellenberger, Oboe
Burkhard Rhode, Oboe
Ulf Rodenhäuser, Klarinette, Bassethorn
Peter Geisler, Klarinette
Norbert Hauptmann, Horn
Manfred Klier, Horn
Gerhard Stempnik, Englisch Horn
Rudi Blanke, Englisch Horn
Hans Joachim Olszewski, Bassethorn
Frank-Ulrich Wurlitzer, Bassethorn
Henning Trog, Fagott
Stanislav Riha, Fagott

Capella Academica Wien

Kreuzberger Streichquartett Berlin

Friedegund Riehm, 1. Violine

Rainer Johannes Klimstedt, 2. Violine

Hans Joachim Greiner, Viola

Peter Gerschwitz, Violoncello

und Neithard Resa, Viola

Chor der Westfälischen Landeskirchenmusikschule Herford

Kantorei an St. Martin in Kassel

Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart

Orchester der Ludwigsburger Festspiele

Mitglieder des Orchesters des Staatstheaters Kassel

LESUNG:

Wolfgang Hildesheimer, Poschiavo (Schweiz)

MUSIKALISCHE GESTALTUNG DES EVANGELISCHEN
GOTTESDIENSTES IN DER MARTINSKIRCHE:

Peter Schumann, Heidelberg, Orgel; Erwin Schnur und
Kurt Steinmetz, Kassel, Violine; Helmut Reuter, Kassel,
Violoncello; Werner Schröder, Kassel, Kontrabaß

REDAKTION DES PROGRAMMHEFTS UND EINFÜHRUNGSTEXTE:

Dr. Dietrich Berke, Kassel

VERANTWORTLICH FÜR DIE ORGANISATION:

Elisabeth Wenzke, Kassel

MOZART

Fragment – Bearbeitung – Rekonstruktion

PROGRAMMAUSSCHUSS:

Dr. Dietrich Berke, Kassel
Professor Dr. Ludwig Finscher, Frankfurt
Professor Dr. Marius Flothuis, Amsterdam
Dr. Wolfgang Rehm, Kassel
Professor Jürgen Uhde, Stuttgart

Unter der Themenstellung "Fragment • Bearbeitung • Rekonstruktion" versuchen die KMT '78 an einigen Werken Mozarts, darunter so zentralen wie dem Requiem oder der c-moll-Messe, Züge aufzuhellen, die durch die Aufführungsgeschichte verblaßt oder verdunkelt und darum im Bewußtsein des Hörers und Freundes von Mozarts Musik nicht oder nur unvollkommen gegenwärtig sind. Wenngleich eine solche Themenstellung auch die wissenschaftliche Dimension einschließt, so bleibt sie bei den KMT '78 bewußt im Hintergrund, und zwar zugunsten unkonventioneller Aufführungen und klanglicher Gegenüberstellungen von Modell und Bearbeitung oder von verschiedenen Werkfassungen, die den Besucher des Festivals in die Lage versetzen, sich die im Thema Fragment - Bearbeitung - Rekonstruktion angedeuteten Aspekte des Mozartschen Werkes hörend zu vergegenwärtigen.

FRAGMENT

- eines der bekanntesten Werke Mozarts, das Requiem KV 626, bekannt in der durch Mozarts Schüler Franz Xaver Süßmayr ergänzten Fassung. Wie fragmentarisch dieses Werk wirklich ist, vermag eine Aufführung einzig der von Mozart in ihrer Substanz hinterlassenen Teile - die meisten in der Instrumentation von Süßmayr - zu zeigen.

BEARBEITUNG

- eine künstlerisch-schöpferische Auseinandersetzung mit einem vorgegebenen Werk. Mozarts eigene Tätigkeit als Bearbeiter ist vielgestaltig. Er hat eigene Werke bearbeitet, so zum Beispiel die Bläuserserenade KV 388 (384a) zum Streichquintett KV 406 (516b) oder die fragmentarische Messe in c-moll KV 427 (417a) zu einer italienisch textierten Kantate "Davide penitente" KV 469.

Mozart hat aber auch Werke fremder Komponisten bearbeitet, Fugen Bachs und Oratorien Händels etwa, und er hat durch diese schöpferische Aneignung für sein eigenes Schaffen ein verlorengangenes Stück Tradition wiederhergestellt.

Werke Mozarts sind schließlich selbst Gegenstand von Bearbeitungen geworden. Franz Danzis "Figaro-Streichquartett" und Franz Liszts "Réminiscences de Don Juan" sind hierfür zwei höchst unterschiedliche Beispiele aus verschiedenen Zeiten.

REKONSTRUKTION

- sie ist dann legitim, wenn im Zuge von Bearbeitungen die Originalgestalt eines Werkes verlorengegangen ist, es jedoch ausreichende Hinweise gibt, die eine Wiederherstellung der Originalgestalt ermöglichen. Mozarts letztes Instrumentalwerk, das Klarinettenkonzert KV 622, in seiner traditionellen Gestalt für Klarinette Bearbeitung, war ursprünglich für die im Umfang nach der Tiefe hin größere Bassettklarinetten geschrieben worden. Eine klangliche Realisation der Originalgestalt setzt deren Rekonstruktion voraus.

FRAGMENT - BEARBEITUNG - REKONSTRUKTION

- auf Mozarts Schaffen angewandt, umfaßt dieser Aspekt eine erstaunlich große Zahl von Werken, deren vollständige Wiedergabe den Rahmen der KMT '78 sprengen würde. Zur Aufführung gelangen Schlüsselwerke, die helfen sollen, das Verständnis Mozarts und seines Werkes von einem ungewöhnlichen Blickpunkt zu vertiefen.

1

Freitag, 27. Oktober
16.00 Uhr
Stadthalle, Blauer Saal

WOLFGANG HILDESHEIMER
liest aus seinem Mozart-Buch

Anschließend Diskussion
Moderator: Wolfgang Rehm

2

20.00 Uhr
Stadthalle, Festsaal

ERÖFFNUNGSKONZERT

Urszula Koszut, Sopran; Doris Soffel, Sopran; Peter Schreier, Tenor; Lutz-Michael Harder, Tenor; Robert Holl, Baß - Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart und Orchester der Ludwigsburger Festspiele
Leitung: Wolfgang Gönnerwein

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759)

Acis und Galatea

Pastorale in zwei Aufzügen

für Soli, Chor und Orchester

Bearbeitet von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

KV 566

ERSTER AUFZUG

Ouvertüre

Chor

O beglückter Schäferstand!
Frohe Nymph' und froher Hirt'!
Harmlos, munter, frei und froh
tanzt und spielt die Stunden weg!

Solo (GALATEA) und Chor

Für uns kühlt Zephirs Hauch,
und Tau benetzt die Flur,
schließt auf die Rose sich,
streu'n Blumen Wohlgeruch.

Solo (GALATEA) und Chor

Für uns tränkt Winterschnee,
labt Sommerluft die Flur,
schwellt Lenz die Ähren auf,
lockt Herbst der Trauben Blut.

Rezitativ und Arie

GALATEA

Rezitativ

Du grünes Feld, bebuschter Hügel!
Bad voll Geschwätz und Quellenlispel,
du bunter Schmuck der Wiesenflur!

Klein ist die Lust, die ihr gewährt;
die Flamme, die mein Herz verzehrt,
kühlt kein Gebüsch, kein Abendwind.

Arie

Still! Still, du kleiner Wipfelchor!
Dein schmelzend' Lied facht an den Schmerz
und weckt der Sehnsucht Qual.
Schweigt und eilt mit schnellem Flug,
bringt meinen Acis mir zurück.

Arie

ACIS

Wo such' ich sie, die holde Nymph'?
Leit' meinen Schritt, du Genius dieser Hügel!
O sag' mir, wo mein Abgott weilt:
Ob im Gebüsch, ob badend in den Quellen?

Rezitativ und Arie

DAMON

Rezitativ

Bleib', Schäfer, bleib'!
Sieh' wie die Herd' im Tal dort irrt.
Was will dein traurig ernster Blick,
warum ist deine Flöte stumm?

Arie

Schäfer, was suchst du so ängstlich,
eilst unachtsam ins Verderben?
Auf mit uns, zur Freude auf!
Spar' die Leidenschaft auf morgen,
dieser Tag sei frei von Kummer,
frei von Lieb' und Sorgen frei!

Rezitativ und Arie

ACIS

Rezitativ

Ach, Schäferin, wend', Galatea,
hierher wend' dein Aug'!
Sieh', wie vor dir
dein Acis schmachtend kniet.

Arie

Lieb' in ihr Aug' verkrochen
streut um sich süßen Tod,
Lieb' irrt in ihren Lippen
und seufzt in ihrem Hauch.
Liebe hebt ihren Busen,
ihn schwellt manch leiser Wunsch.
Nicht Reiz noch Grazie fehlet
zu fesseln jedes Herz.

Rezitativ und Arie

GALATEA

Rezitativ

O fühltest du die Qualen der Entfernung,
du schiedest nie von deiner Galatea.

Arie

Wie's Täubchen klagt um den Gemahl,
allein auf nacktem Ast,
doch wenn er kehrt, klagt es nicht mehr
und liebt sein Leben durch.

Schnäbeln, Seufzen, Zittern, Bitten,
sanftes Girren füllt den Hain,
sanftes Girren, Liebesglück.

Duett

GALATEA - ACIS

Wohl uns, wohl uns!
O wie süß ist uns're Wonne!

Chor

Wohl uns! Wohl uns!
O wie süß ist uns're Wonne!
Was fühlt mein Herz?
Wie schön ist sie!

ZWEITER AUFZUG

Chor

Arme Hirten, furchtbar droht
das Schicksal euch,
die Freud' entflieht.

Arme Hirten, auf vom Traum!
O seht den Unhold Polyphem!
Seht den meilenlangen Schritt!

Der Hügel sinkt, der Wald erbebt.
Der Bach flieht schreckenvoll sein Bett.
Hört, wie der Riese donnernd brüllt

Rezitativ und Arie

POLYPHEM

Rezitativ

Ich rase, ich schmelz', ich brenne,
der schwache Gott durchschob mein Herz!
Du Eich', auf die mein Götterschritt
sich stützt, dich leg' ich weg.
Bringt mir jetzt hundert Stämm'!
Aufschießen sie zur Schwefelpfeife
meinen weiten Mund.
In sanften Zaubertönen sing ich dann
von Galateas Reiz und meiner Liebe.

Arie

Du röter als die Kirsche,
o süßer als die Beere,
du reizender als Mondenschein
gleich Böcklein frisch und munter!

Reif wie die weiche Traube,
nicht Lilien blüh'n so reizend,
doch wenig zahm, der Flamme gleich,
und wild wie Sturm, der brauset.

Rezitativ und Arie

Rezitativ

POLYPHEM - GALATEA

POLYPHEM:
Schönste! Was eilst du von hinnen,
meine warmen Küsse scheuend?

GALATEA:
Der Löwe ruft die Beute nicht,
noch heißt der Wolf
das Lämmchen steh'n.

POLYPHEM:
Dein Polyphemus, groß wie Zeus,
läßt zu Lieb' und Herrschaft dich
in den hohen Felspalast,
zu dem Milchhaus, zu der Herd'
und der Purpurtraube Beut'
und der Pflaume edlem Saft,
Äpfel hängen wartend da,
daß sie pflücke deine Hand.

GALATEA:
Du nährtest wohl mit Leichen mich,
du tränktest mich mit Menschenblut!
Such, Unhold, and're Gäste dir!
Mir ekelt Wirt, mir ekelt Mahl.

Arie

POLYPHEM:
Fleh' nicht mehr zur stolzen Schönheit,
die der Liebe Ruf verschmäht!

Seine Zwecke muß der Tapf're
stets erzwingen, nie erwünseln.

Arie

DAMON

Strebst du nach der zarten Schönen,
Flehen, Sanftmut wird sie rühren:
Leiden ist des Schäfers Los.

Schönheit, mit Gewalt besessen,
gibt uns nicht des Glückes Fülle,
den Genuß erhöht das Herz.

Rezitativ und Arie

ACIS

Rezitativ

Das Ungeheu'r weckt meine Wut!
So schwach ich bin, so kämpf' ich doch:
Beseelt von Galateens Reiz
wird Amor mir die Waffen leih'n.

Arie

Die Liebe ruft,
die Furcht entfliehet,
für solchen Preis,
wer scheute sich zu sterben?

Zum Schutz für Galateen
verspritz' ich mein Blut,
denn ohne sie gewährt mir
das Leben nur Qual.

Rezitativ und Terzett

Rezitativ

GALATEA:

Laß, laß ab Geliebtester,
auf mich bau', auf meine Treu',
meine Treu' und Götterschutz,
denn die sind stets der Liebe hold!

Terzett

GALATEA:

Eh' läßt den Berg die Herde,
den Bach die Turteltaube,
eh' läßt den Quell die Nymphe,
eh' meinen Acis ich.

ACIS:

Eh' läßt den Berg die Herde,
den Bach die Turteltaube,
eh' läßt den Quell die Nymphe
eh' Galateen ich.

POLYPHEM:

Martern, Furien, Rach' und Qual,
ich duld' es länger nicht!

GALATEA/ACIS:

Kein Regen labt die Lerche,
kein Sonnenschein die Bien',
und Schlaf nicht so den Müden,
wie dies' dein Lächeln mich.

POLYPHEM:

Flieg' schnell, zerschmetternd' Felsstück!
Stirb! Verweg'ner Acis, stirb!

Rezitativ und Chor / Solo und Chor

Rezitativ

ACIS:

Hilf, Galatea!
Helft, verwandte Götter,
und nehmt mich sterbend auf
in eure Tiefen!

Chor:

Trau'rt all' ihr Musen, wein' Schäfervolk!
Dumpf tön' dein Lied den Grabgesang!
Ächzt! Klagt und heulet, daß das Ufer hall't!
Ach! Der schöne Acis ist nicht mehr.

Solo (GALATEA) und Chor

GALATEA:

So ist mein Acis denn dahin,
unrühmlich deckt ihn dieser Stein,
und den schönen Jüngling
lohnt Tod für so treue Zärtlichkeit.
Welchen Trost gewährt ihr mir?
Denn mich umwölkt Verzweiflung.

Chor:

Laß, Galatea, laß den Schmerz.
Bewein' nicht, wenn du retten kannst.
Weck' deine Macht, wend' an die Kunst,
die Göttin heilt die Wunde leicht.
Zu Göttern eilt dein Freund zurück,
und seine Urne tränkt die Flur.

Chor

Galatea, klag' nicht mehr
Acis glänzt, ein neuer Gott.
Sieh', aus der Flut ragt ihm empor,
sieh', der Pappelkrone Zier!

Heil dir, Bach, dein Lispeln weckt
Hirtenfreude, Musensang,
freudig eile durch die Flur,
lispelnd noch von Zärtlichkeit!

P A U S E

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Davidde penitente

Kantate für Soli, Chor und Orchester

Text von Lorenzo Da Ponte (1749-1838)

KV 469

Von Mozart zusammengestellt aus Teilen der c-moll-Messe KV 427
(—> Veranstaltung 7) und zwei neukomponierten Arien

No. 1 Coro (+ Soprano solo)

Alzai le flebili voci al Signor,
alzai le voci a Dio,
da mali oppresso.

No. 2 Coro

Cantiam, cantiam, cantiam le glorie,
cantiam le lodi,
replicamole in cento e cento modi,
e replicamo, le lodi, le glorie cantiamo
del Signore amabilissimo.

No. 3 Aria (Soprano II)

Lungi le cure in grate,
ah! respirate omai.
Se palpilate assai,
è tempo da goder.

No. 4 Coro

Sii pur sempre benigno, oh Dio,
e le preghiere ti muovano a pietà.

No. 5 Duetto (Soprano I e II)

Sorgi, o Signore, e spargi
i tuoi nemici.
Sorgi, o Signore, spargi e dissipa
i tuoi nemici.
Fuga ogn'un che t'odia.

No. 6 Aria (Tenore)

A te, fra tanti affanni,
pietà cercai, Signore,
che vedi il mio bel core,
che mi conosci almen.

Udisti i voti miei,
e già gode quest'alma,
per te l'usata calma
delle tempeste in sen.

No. 7 Coro

Se vuoi, puniscimi, ma pria,
Signore, lascia, che almeno,
che sfoghi, che si moderi
il tuo sdegno, il tuo furore.

Vedi la mia guancia,
vedi la mia pallida guancia inferma,
- Signore, deh! sanami, deh!
porgimi soccorso, aita, Signor,
tu puoi.

No. 8 Aria (Soprano I)

Fra l'oscure ombre funeste,
splende al giusto il ciel sereno,
serba ancor nelle tempeste
la sua pace un fido cor.

Alme belle! ah sì, godete!
nè alcun fia che turbi audace,
quella gioja e quella pace,
di cui solo è Dio l'autor.

No. 9 Terzetto (Soprano I, II e Tenore)

Tutte le mie speranze
ho tutte riposto in te.
Salvami, o Dio, dal nemico feroce,
che m'insegue e che m'incalza,
o Dio, salvami!

No. 10 Coro (+ Soli: Soprano I, II e Tenore)

Chi in Dio sol spera,
di tai pericoli non ha timor.

Übersetzung:

Nr. 1 Chor (+ Sopran solo)

Herr, der du thronest
in selger Geister Chor,
vernimm meines Herzens Klagen!
Gib Kraft, o Herr, die Schmerzen zu tragen!
Zu dir steigt bang mein Flehn empor,
gib Kraft, den Schmerz zu ertragen!
Ach neige meinem Flehen ein gnädig Ohr!

Nr. 2 Chor

Ehre sei Gott!
Laßt in frohen Weisen
uns den Herrn erheben,
laut, ja laut ihn preisen,
denn der Herr steht mit Huld
den Schwachen bei,
seine Güte ist ewig neu.

Nr. 3 Arie (Sopran II)

Freudig zum Herrn erhoben,
schaut mein Auge nach oben,
dort ist Hilfe und Rat.
Fern alles Bangen!
Von Gottes Arm,
von seinem Arm umfassen,
wandl' ich meinen Pfad,
ohne Bangen.

Den selgen Glauben
kann keine Macht mir rauben;
ob alles auch vergeht,
doch Gottes Huld besteht.
Freudig zum Herrn erhoben,
schaut mein Auge nach oben,
dort ist Hilfe und Rat.
Fern alles Bangen,
von Gottes Arm umfassen,
so wandl' ich meinen Pfad.

Nr. 4 Chor

Leite uns auf deinem Pfade,
Gott der Gnade!
Herr, habe Mitleid mit unsrer Schuld!
Schau herab,
schau erbarmend auf uns nieder,
trag uns, o Vater, in deiner Huld!

Nr. 5 Duett (Sopran I und II)

All deine Feinde,
die trotzig dir widerstehen,
laß, o laß sie, Herr,
vor deiner Macht vergehen.
Wer sich von dir kehret,
dein Gebot, o Herr, nicht ehret,
strafend treffe den Vermessenen
dein Rächerarm!

Nr. 6 Arie (Tenor)

Bei dir, o Quell des Lebens,
hat Trost mein Herz gefunden,
du heiltest alle Wunden,
du labtest meine Brust.

Ich fühlte deine Nähe,
geheiligt ward mein Streben,
ein neues schönres Leben
drang in die Seele mir ein.

Nr. 7 Chor

Wer kann, o Herr, vor dir bestehn?
mich reuen die Sünden,
laß Gnade mich reuen die Sünden,
o strafe mich nicht in deinem Zorn.

Bleich sind meine Wangen mir,
Angst hält das Herz mir befangen,
sei gnädig, errette mich,
nach deiner Huld
steht all mein Verlangen.

Nr. 8 Arie (Sopran I)

Durch das Dunkel, das uns umnachtet,
helle Sterne glänzen von oben,
mögen Wetter brausend toben,
der Gerechte nicht verzagt.

Herrlich lohnet Gott seine Treuen;
nach des Unglücks bangen Leiden
leuchten ihnen die selgen Freuden,
und ein ewger Morgen tagt!

Nr. 9 Terzett (Sopran I, II und Tenor)

Wohl dem, der auf den Herrn vertrauet,
er wird mich erlösen von dem Bösen.
Was kann mich schrecken,
wenn seine Gnade
mich will bedecken?
Wohl dem, der auf den Herrn vertraut.
Keine Furcht, sie kann mich schrecken,
wenn seine Huld mich will bedecken,
wohl dem, der ihm vertraut.

Nr. 10 Chor (+ Soli: Sopran I, II und Tenor)

Sei getrost, o meine Seele,
sei fröhlich in dem Herrn,
dem Gott der Macht!
Er hält dich treu, von seiner Gnade,
bist du bewacht.

"... - ich gehe alle Sonntage um 12 uhr zum Baron von Swieten - und da wird nichts gespielt als Händl und Bach.-" Diese viel zitierte, beinahe schon klassische Stelle aus Mozarts Brief vom 12. April 1782 an seinen Vater steht - mit einigem Recht - auch am Anfang der ersten Konzerteinführung der diesjährigen Kasseler Musiktage. Eine Reihe von Werken nämlich, die in diesen Tagen erklingen, stehen zu den Besuchen Mozarts bei dem "Baron von Swieten" in direktem oder indirektem Zusammenhang: in direktem Zusammenhang seine Bach- und Händel- Bearbeitungen, in indirektem Zusammenhang eigene Werke Mozarts, in denen er Elemente Bachscher und Händelscher Musik adaptiert, Fugen zumeist, von denen einige Fragment geblieben sind. Von ihnen, und von bestimmten Zügen des Mozartschen Spätstils, die ebenfalls von den Bach- und Händelbegegnungen geprägt erscheinen, soll später die Rede sein; zunächst gilt unser Blick Mozarts Tätigkeit als Bearbeiter eigener und fremder Werke.

Die Einrichtungen der Händel-Werke "Acis und Galatea", "Der Messias", "Ode auf St. Caecilia" und "Das Alexander-Fest" sind Auftragsarbeiten Mozarts für Baron Gottfried Bernhard van Swieten (1733-1803). Swieten, zu seiner Zeit ein nicht unbedeutender Diplomat, hatte während seiner Auslandsaufenthalte in England, mehr aber noch in Preußen, am Hofe Friedrichs II., Musik von Bach und von Händel kennengelernt, war ein glühender Verehrer Carl Philipp Emanuel Bachs (1714-1788) und mit Johann Nikolaus Forkel (1749-1818) bekannt, der ihm seine Bach-Biographie widmete. Nach Wien zurückgekehrt (1777), setzte sich Swieten nachdrücklich für die Aufführung Händelscher Oratorien ein und gründete eigens zu diesem Zweck eine Privatgesellschaft. Mozarts Bearbeitungen entstanden für Aufführungen in dieser Gesellschaft, er selbst hat einige Aufführungen dort geleitet. Swietens eigene Kompositionen sind unbedeutend im Vergleich zu dem großen Einfluß, den er auf die wichtigsten Musiker seiner Zeit, Mozart, Haydn und Beethoven, ausgeübt hat. Er schrieb die Textbücher für Haydns Oratorien "Die Schöpfung" und "Die Jahreszeiten"; beide Werke erlebten in Swietens Privatgesellschaft ihre Uraufführung. Und auch der junge Beethoven stand dem Swieten-Kreis zeitweilig nahe. Seine erste Sinfonie widmete er dem musikliebenden Baron. Als Präfekt der Hofbibliothek Joseph II. hatte Swieten ungehinderten Zugang zu den dort liegenden musikalischen Schätzen, er besaß zudem eine umfangreiche Privatbibliothek. "Ohne die differenzierte Kenntnis Bachscher und Händelscher Partituren aus Swietens Bibliothek hätte sich wahrscheinlich der Personalstil Mozarts, Haydns und Beethovens in anderer Richtung entwickelt." (Andreas Holschneider)

Mozarts Bearbeitung von Händels Masque "Acis and Galathea" entstand im Spätherbst 1788. Händel selbst hat sich mit dem aus Ovids Metamorphosen stammenden Acis-Stoff mehrmals in seinem Leben kompositorisch auseinandergesetzt. 1708 schrieb er in Neapel die Kantate "Acis, Galatea e Polifemo" für drei Solostimmen; 12 Jahre später (1720) entstand in England die englische Version "Acis and Galathea" nach einem dem Dichter John Gay (1685-1732) zugeschriebenen Libretto. Weitere zwölf Jahre später hat Händel aus beiden Versionen, der italienischen von 1708 und der englischen von 1720, eine Mischfassung hergestellt und aufgeführt, doch hat er bei Aufführungen um 1740 ausschließlich die englische Version von 1720 benutzt. Sie erschien wenig später im Druck. Diese Druckausgabe bildet die Grundlage für Mozarts Bearbeitung.

Art und Umfang der Veränderungen gegenüber Händels Original lassen sich aus den erhaltenen Quellen ermitteln. Vor allem wurde das Instrumentarium um Klarinetten und Hörner erweitert; Pausen in den Streichern, vor allem in den Arien, hat Mozart ausgefüllt und das ganze Werk mit zusätzlichen dynamischen und artikulatorischen Angaben versehen. Die neue deutsche Übersetzung des Gesangstextes dürfte von van Swieten selbst stammen. Zweifellos sind durch Mozarts Bearbeitung die Konturen "weicher", der musikalische Fluß insgesamt geschmeidiger geworden; wie mozartisch allerdings eine solche Bearbeitung letztlich klingt, hängt entscheidend vom Stilempfinden der Interpreten ab.

In unserer Aufführung wird das Werk leicht gekürzt; nur so war es möglich, die Programmkonzeption mit ihren Schwerpunkten zeitlich zu realisieren.

Auch das zweite Werk des Abends, die Kantate "Davidde penitente" KV 469, ist eine Bearbeitung Mozarts, allerdings eines eigenen Werkes, der fragmentarischen c-moll-Messe KV 427/417a; (zu diesem Werk vgl. die Einführung in Veranstaltung Nr. 7). Mozart hat nicht das ganze Messen-Fragment benutzt, sondern - vermehrt um zwei neukomponierte Arien - nur Kyrie und Gloria. Im einzelnen verwenden die zehn Nummern von "Davidde penitente" folgende Materialien: Nr. 1: Kyrie; Nr. 2: Gloria; Nr. 3: Laudamus te; Nr. 4: Gratias; Nr. 5: Domine Deus; (Nr. 6: neukomponierte Arie;) Nr. 7: Qui tollis; (Nr. 8: neukomponierte Arie;) Nr. 9: Quoniam; Nr. 10: Cum Sancto Spiritu. Mozart hat die Musik der Messenteile unverändert gelassen und nur die Singstimme gelegentlich den deklamatorischen Gegebenheiten des neuen Textes angepaßt. Dieser stammt vermutlich von Lorenzo Da Ponte, dem Librettisten der Opern "Le nozze di Figaro", "Don Giovanni" und "Cosi fan tutte" und mag auf die vorhandene Musik hin konzipiert worden sein. Inhaltlich stellen die Texte der zehn Nummern freie Psalm-Paraphrasen dar. Für Bearbeitungen, wie Mozart sie im Falle von "Davidde penitente" an Teilen der c-moll-Messe vorgenommen hat, kennt die Musikwissenschaft den Begriff "Parodie":

Ein bereits vorhandenes Werk wird mit einem neuen Text versehen und damit für andere Zwecke als dem ursprünglichen verwendbar. "Davidde penitente" ist nicht Mozarts einzige, wohl aber seine umfangreichste Parodie. Er hat sich dieses Mittels indes viel weniger bedient als die Komponisten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Telemann, Händel, vor allem aber Bach, für dessen vokales Schaffen das Parodieverfahren ein wesentliches Charakteristikum darstellt.

"Davidde penitente" wurde in einem Konzert für den Pensionsfonds der Musiker-Witwen am 13. März 1785 im Wiener Burgtheater unter Mozarts Leitung aufgeführt und am 15. März wiederholt. Warum Mozart zu diesem Anlaß lieber ein älteres Werk bearbeitet hat statt ein neues Originalwerk zu schreiben, wissen wir nicht. Zweifellos war Zeitnot im Spiel, doch dürfte Marius Flothuis, von dem wir eine ausgezeichnete Studie unter dem Titel "Mozarts Bearbeitungen eigener und fremder Werke" besitzen, einen wichtigeren Grund nennen, wenn er vermutet, daß Mozart auf ein älteres, unvollendetes Werk zurückgegriffen hat, "wovon ihm einige Teile bedeutend genug erschienen, um sie der Vergessenheit zu entreißen."

AUSGABEN

Neue Mozart-Ausgabe X/28/Abt. 1/Band 1, BA 4564: KV 566; Edition Breitkopf Nr. 2034: KV 469

3

Samstag, 28. Oktober
11.00 Uhr
Stadthalle, Blauer Saal

MATINEE

MUSIK FÜR BLÄSER

Berliner Bläseroktett

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Die Entführung aus dem Serail KV 384

Bearbeitung aus der Mozart-Zeit

für je zwei Oboen, Englisch-Hörner, Hörner und Fagotte

Nr. 1 Ouvertüre

Nr. 2 Andante: Arie des Belmonte "Hier soll ich dich denn sehen"

Nr. 3 Andante grazioso: Arie der Blonde "Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln"

Nr. 4 Allegro: Duett Blonde/Osmin "Ich gehe, doch rate ich dir"

Nr. 5 Allegro: Arie der Blonde "Welche Wonne, welche Lust"

Nr. 6 Allegretto: Duett Pedrillo/Osmin "Vivat Bacchus, Bacchus lebe"

Nr. 7 Adagio: Arie des Belmonte "Wenn der Freuden Tränen fließen"

Nr. 8 Allegro: Arie des Osmin "Ha, wie will ich triumphieren"

Divertimento I

aus "Fünfundzwanzig Stücke (Fünf Divertimenti)" für Bläser
KV 439b

Rekonstruktion der originalen Besetzung für drei Bassetthörner
von Marius Flothuis (geb. 1914)

Allegro
Menuetto - Allegretto
Adagio
Menuetto
Rondo - Allegro

PAUSE

Adagio in F-dur für Bläser
KV Anh. 94 (580a)

Fragment, ergänzt und für die originale Besetzung mit Klarinette
und drei Bassetthörnern rekonstruiert von Marius Flothuis

Serenade in c-moll
für je zwei Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte
KV 388 (384a) (—> Veranstaltung 4: KV 406)

Allegro
Andante
Menuetto in canone - Trio in canone al roverscio
Allegro

"Nun habe ich keine geringe arbeit.- bis Sonntag acht tag muß meine Opera auf die harmonie
gesetzt sein - sonst kommt mir einer bevor - und hat anstatt meiner den Profit davon ..."
Diese Stelle aus einem Brief Mozarts vom 20. Juli 1782 an seinen Vater ist in mehrerer Hin-
sicht aufschlußreich: Wir erfahren, daß Mozart selbst seine "Opera" - gemeint ist "Die Ent-
führung aus dem Serail" KV 384, die am 16. Juli 1782 in Wien Premiere hatte - "auf die har-
monie gesetzt", also für Bläser bearbeitet hat. Wie beliebt derartige Bläserbearbeitungen
von Opern oder Opern-Ausschnitten damals in Wien gewesen sind, bezeugt die Eile, die Mozart
an den Tag legt. Zudem verspricht er sich finanziellen Gewinn und möchte darum auf alle
Fälle vermeiden, daß ihm jemand zuvorkommt und statt seiner "den Profit davon" hat. Mozarts
eigene Bläserbearbeitung der "Entführung" ist uns nicht überliefert. In unserem Konzert er-
klingt jedoch eine Bearbeitung aus der Mozart-Zeit, deren Verfasser wir nicht genau kennen,
der aber mit so großem Geschick zu Werke gegangen ist, daß man annehmen möchte, Mozart
selbst habe Anteil an dieser Bearbeitung.

Die beiden mittleren Stücke des Programms, das "Divertimento I" aus KV 439b und das Adagio
in F KV 580a, erklingen in ihrer rekonstruierten originalen Besetzung für drei Bassetthör-
ner, bzw. für Klarinette und drei Bassetthörner, die der niederländische Komponist und Mo-
zart-Forscher Marius Flothuis erarbeitet hat. (Das Adagio KV 580a ist zudem ein von Flo-
thuis behutsam ergänztes Fragment.) In der künstlerischen und wissenschaftlichen Ausein-
andersetzung mit Mozarts Werk ist das Problem der Rekonstruktion verschollener Urfassungen
relativ spät ins Bewußtsein getreten, viel später jedenfalls als bei Bach, von dessen Cem-
balo-Konzerten man seit langem weiß, daß Bach sie aus eigenen anders besetzten Solokonzert-
en abgeleitet hat. Bei Mozart wird in einigen Fällen Rekonstruktion deshalb notwendig,
weil er Werke für Instrumente geschrieben hat, die sich, so sehr er sie geliebt haben mag,
insgesamt als kurzlebig erwiesen haben. Die Werke wurden deshalb von den Verlegern für art-
verwandte, gebräuchliche Instrumente umgeschrieben, und die Originalfassungen gingen verlo-

ren. Hiervon sind primär Werke für "Bassettklarinette" (das Klarinettenkonzert KV 622; vgl. die Einführung in Veranstaltung 5) und für Bassethörner betroffen. Heute, in einer Zeit, in der man dem originalen Instrumentarium wieder erhöhte Aufmerksamkeit schenkt und alte Instrumente nachbaut, stehen auch diese Abkömmlinge der Klarinetten-Familie wieder zur Verfügung, zwischenzeitlich, also im 19. Jahrhundert, waren sie jedoch in Vergessenheit geraten, und so erschienen die "Fünfundzwanzig Stücke" KV 439b zu Anfang des 19. Jahrhunderts in einer Ausgabe für zwei Klarinetten und Fagott, und auch das Adagio in F KV 580a ist hauptsächlich in verschiedenen Bearbeitungen bekannt. Es würde zu weit führen, die vielfältigen Hinweise innermusikalischer und philologischer Art auf die originale Besetzung hier aufzuführen und die Rekonstruktion wissenschaftlich zu begründen. Freuen wir uns vielmehr, diese Werke in einer Klanggestalt zu hören, wie sie Mozart vorgeschwebt, dargestellt von Instrumenten, die er geliebt hat.

Die Serenade in c-moll KV 388 (384a) - Mozart selbst nannte sie in einem Brief an seinen Vater "Nacht Musique" - für je 2 Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte ist die letzte von Mozarts Serenaden für reine Bläserbesetzung, komponiert in Wien, wahrscheinlich im Juli 1782, möglicherweise als Auftragswerk für die Hauskapelle des Fürsten Alois Joseph Liechtenstein. Mozart arbeitete zur gleichen Zeit an dem uns heute als "Haffner-Symphonie" KV 385 bekannten Werk, das aber ursprünglich eine Serenade (mit einem weiteren Menuett und einleitendem Marsch) zur Nobilitierung von Siegmund Haffner d.J. in Salzburg war. Aus dem Briefwechsel zwischen Mozart und seinem Vater aus jener Zeit wird deutlich, daß Mozart sowohl an der Festmusik für Siegmund Haffner als auch an der Serenade KV 388 unter allergrößtem Zeitdruck arbeitete. So schreibt er am 27. Juli 1782 an den Vater: "Sie werden augen machen daß sie nur das Erste Allegro (von KV 385) sehen; allein - es war nicht anderst möglich - ich habe geschwind eine Nacht Musique (KV 388) machen müssen, aber nur auf narmonie, |:sonst hätte ich sie für Sie auch brauchen können:|. -..." Das ist die einzige Äußerung Mozarts über die c-Moll-Serenade KV 388.

War das Werk wirklich nur wegen der reinen Bläserbesetzung für Salzburg unbrauchbar? Zweifel sind am Platz: Mozarts Salzburger Serenaden zeichnen sich zunächst durch Vielsätzigkeit aus: KV 388 scheint demgegenüber ein von Anfang an auf die durch Streichquintett, Streichquartett und Symphonie bereits als "klassisch" sanktionierte Viersätzigkeit hin angelegt zu sein. Ein Marsch, der als Aufzugs- und Abgangsmusik gedient haben könnte, ist nicht bekannt.

Entscheidend ist jedoch, daß sich der musikalische Gesamtcharakter des Werkes der Vorstellung von festlicher, unterhaltender Freiluftmusik keinesfalls fügen will. Keine von den übrigen Serenaden oder Divertimenti Mozarts steht in der düsteren Tonart c-moll, der "Tonart der Gegensätze und aggressiven Unisonos und lyrischen Wendungen" (Einstein), wobei hier - zumal im ersten Satz - die finsternen Momente durchaus überwiegen. Der zweite Satz ist im Ton freundlicher, er steht in Es-dur, doch ist der musikalische Satz derartig dicht, daß ungeteilte Aufmerksamkeit zum Verständnis notwendig ist. Ungewöhnlich sind Menuett und Trio, bewußt kontrapunktisch gearbeitete Stücke, was Mozart in den Satzüberschriften "Menuetto in canone" und "Trio in canone al roverscio" unmißverständlich anmerkt. Der Schlußsatz, ein Variationensatz, kann sich erst gegen Ende hin, in der letzten Variation, von dem schweren c-moll lösen und endet im strahlenden C-dur.

Mozart selbst hat später die c-moll-Serenade in ein Streichquintett (KV 406/516b) umgearbeitet (vgl. hierzu die Einführung in Veranstaltung 4).

AUSGABEN

Bärenreiter, BA 3697: KV 384; Neue Mozart-Ausgabe VIII/21, BA 4567: KV 439b; Manuskript Marius Flothuis: KV 580a; Breitkopf & Härtels Orchester-Bibliothek Nr. 4395: KV 388

4

16.00 Uhr
Stadthalle, Blauer Saal

KAMMERMUSIK

Kreuzberger Streichquartett Berlin mit Neithard Resa, Viola

FRANZ DANZI (1763-1826)

Streichquartett in B-dur ("Figaro-Quartett", op. VI,2)

Andante: Arietta des Cherubino "Voi che sapete"

Allegro moderato: Arie des Figaro "Non più andrai"

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Sechs vierstimmige Fugen

aus dem Wohltemperierten Klavier II

Eingerichtet für zwei Violinen, Viola und Baß (Violoncello) von
Wolfgang Amadeus Mozart

KV 405 (Fuga 1-5) und KV deest (Fuga 6)

1. Fuga c-moll (Wohltemperiertes Klavier II, Nr. 2, BWV 871)
2. Fuga Es-dur (Wohltemperiertes Klavier II, Nr. 7, BWV 876)
3. Fuga E-dur (Wohltemperiertes Klavier II, Nr. 9, BWV 878)
4. Fuga d-moll (Wohltemperiertes Klavier II, Nr. 8: dis-moll,
BWV 877)
5. Fuga D-dur (Wohltemperiertes Klavier II, Nr. 5, BWV 874)
6. Fuga c-moll (Wohltemperiertes Klavier II, Nr. 22: b-moll,
BWV 891)

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Fragment eines letzten Satzes (Rondo)

zu einem Streichquartett in A-dur

KV Anh. 72 (464a)

PAUSE

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Quintett in c-moll

für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello

KV 406 (516b)

Eigene Bearbeitung der Bläserserenade KV 388

(—> Veranstaltung 3)

Allegro

Andante

Menuetto in canone - Trio in canone al roverscio

Allegro

Das erste Werk in diesem Konzert, das Streichquartett in B-dur op. IV,2 von Mozarts etwas jüngerem Zeitgenossen Franz Danzi, ist keine Bearbeitung im strengen Sinne, eher eine freie Paraphrase zweier Stücke aus Mozarts Oper "Le nozze di Figaro" KV 492, der Ariette des Cherubino "Voi che sapete" aus dem zweiten und der Arie des Figaro "Non più andrai" aus dem ersten Akt. Danzi, 1763 in Mannheim geboren, zunächst Cellist an der Mannheimer Hofkapelle, später Operndirigent in München und Stuttgart, zuletzt in Karlsruhe, wo er 1826 starb, ist als Komponist heute größtenteils in Vergessenheit geraten, wurde aber von seinen Zeitgenossen sehr beachtet. Das "Figaro"-Streichquartett ist nicht das einzige, in dem Danzi Mozartsche Opern-Nummern verarbeitet: ein weiteres Quartett aus Opus IV knüpft an die "Entfüh-

rung", ein anderes Streichquartett an die "Zauberflöte" an. Zweifellos entsprechen solche Bearbeitungen dem Zeitgeschmack um 1800, als diese Werke im Druck erschienen, doch sind sie zugleich Ausdruck von Danzis tiefer Mozartverehrung.

Mozarts Bearbeitungen von Fugen Johann Sebastian Bachs stehen mit Sicherheit in enger Verbindung zu Mozarts Händel- und Bach-Bekanntschäften im Hause des Barons Gottfried van Swieten, wenngleich wir nicht wissen, ob diese Bearbeitungen, ähnlich wie die Händel-Bearbeitungen, Auftragsarbeiten für den Baron gewesen sind (vgl. die Einführung in Veranstaltung 2). Wir kennen zwei größere Gruppen solcher Fugbearbeitungen: Die Arrangements dreistimmiger Fugen Johann Sebastian und Wilhelm Friedemann Bachs für Violine, Viola und Violoncello KV 404a und die Bearbeitungen von fünf vierstimmigen Fugen aus dem "Wohltemperierten Klavier II" für Streichquartett KV 405. Der Verleger André in Offenbach hatte 1843 eine Ausgabe von sechs solcher Fugen-Bearbeitungen Mozarts angekündigt, doch ist von dieser Ausgabe kein Exemplar bekanntgeworden. Wahrscheinlich ist sie nie erschienen, denn die Vorlage der sechsten Fuge hatte sich als ein Werk Johann Jakob Frobergers (1616 - 1667) entpuppt. Die sechste Fuge u n s e r e s Konzerts war lange unbekannt. Entdeckt hat sie der Salzburger Musikwissenschaftler Gerhard Croll. Diese Fuge ist, was Mozarts Anteil daran betrifft, ein Fragment, das Maximilian Stadler ergänzt hat.

Der genaue Zeitpunkt von Mozarts Bearbeitung steht nicht fest. Zwar bittet er den Vater im Anschluß an seinen Salzburg-Besuch im Sommer 1783 um die Nachsendung von "Seb. Bachs fugen", doch ist durchaus nicht sicher, ob damit KV 405 oder 404a oder gar Bachsche Originalkompositionen gemeint sind. Mozart hat bei der Bearbeitung Bachs originale Stimmführung gelegentlich verändern müssen, vor allem aber die Fuge Nr. 4 von dis-moll nach d-moll (und auch die an sechster Stelle erklingende Fuge von b-moll nach c-moll) transponiert, beides sicherlich im Hinblick auf leichtere Spielbarkeit durch ein Streichquartett.

Das Quartett-Fragment in A-dur KV Anh. 72 (464a) ist eines jener Fragmente Mozarts, bei dem sich schon des großen äußeren Umfangs von 170 Takten wegen eine Aufführung lohnt. Die Forschung war sich lange Zeit nicht sicher, wie dieser Satz zu klassifizieren sei: ob als erster Satz eines Quartetts oder als Finalrondo. Auch die Entstehungszeit ist nicht eindeutig festzulegen. Ludwig Finscher, der das Fragment im Anhang des dritten Streichquartettbandes in der "Neuen Mozart-Ausgabe" herausgegeben hat, datiert es vorsichtig mit "1784 - 1785?" und vermutet, daß Mozart dieses Finalrondo wegen der thematischen Nähe zum ersten Satz des B-dur-Quartetts KV 458 unvollendet gelassen habe.

Das Streichquintett in c-moll KV 406 (516b) ist eine Bearbeitung, die Mozart an einem eigenen Werk vorgenommen hat, an der Serenade in c-moll für Bläser KV 388/384a (vgl. die Einführung in Veranstaltung 3). Daß Mozart ein so inhaltsschweres Werk wie die c-moll-Serenade als "Nacht Musique" komponiert hat, ist erstaunlicher als die Tatsache, daß er es für Streichquintett bearbeitet und damit in die Sphäre reiner Kammermusik überführt hat. Wann genau Mozart die Bearbeitung vorgenommen hat, wissen wir nicht. Sicherlich steht sie aber mit einer Notiz aus der "Wiener Zeitung" vom 2. April 1788 in Zusammenhang, die folgendermaßen lautet: "Drey neue Quintetten a 2 Violini, 2 Violen, e Violoncello, welche ich, schön und korrekt geschrieben, auf Subskription anbiete ... Die Subskriptionsbillets sind täglich bey Herrn Puchberg ... zu haben ..." Geldnot - bezeichnend der Name Michael Puchbergs, der Mozart häufig aus finanziellen Schwierigkeiten geholfen hat - scheint hinter diesem Subskriptionsaufruf zu stehen, den Mozart am 5. und 9. April wiederholen ließ; und vielleicht waren es auch Geldnot und Zeitdruck, die Mozart veranlaßten, zur Vervollständigung der Gruppe von drei Streichquintetten nicht ein neues "Originalwerk" zu komponieren, sondern den sicherlich bequemeren Weg der Bearbeitung zu gehen. So stellte er neben die beiden "originalen" Quintette KV 515 und 516 die Bearbeitung KV 406 (516b).

Diese Bearbeitung der Serenade KV 388 zum Streichquintett KV 406 hat denn auch keinesfalls den ungeteilten Beifall der Nachwelt gefunden. Alfred Einstein beispielsweise hat Mozarts Vorgehen mit harten Worten getadelt: Mozart habe diese Bearbeitung aus rein geschäftlichen Gründen vorgenommen, gleichsam gegen sein künstlerisches Gewissen. Wir tun heute gut daran, diese Bearbeitung zunächst einmal als Faktum hinzunehmen und zu beschreiben. Mozart hat im Zuge der Bearbeitung an der musikalischen Grundsubstanz von KV 388 nur wenig geändert, hat Haltetöne in Synkopen aufgelöst, Tonrepetitionen in Oktavsprünge umgewandelt und manches Mal infolge der kleineren Besetzung auf klangfüllende Verdoppelungen verzichten müssen. Lediglich den langsamen Satz und das Finale hat er um jeweils einen Takt gekürzt. "Die Umarbeitung ist, als Ganzes gesehen, ein mit höchstem Kunstverstand ausgeführtes Meisterwerk." (Ernst Hess im Vorwort zum Band "Streichquintette" in der Neuen Mozart-Ausgabe.)

AUSGABEN

Hortus Musicus 226: Danzi, "Figaro"-Streichquartett - Eulenburg GM 72: KV 405 (Fuge KV deest: Manuskript Gerhard Croll, Salzburg) - Neue Mozart-Ausgabe VIII/20/Abt. 1: Streichquartette. Band 3, BA 4526: KV Anh. 72 (464a) - Neue Mozart-Ausgabe VIII/19/Abt. 1: Streichquintette, BA 4549: KV 406 (516b); Stimmen: BA 4771; Taschenpartitur: TP 38.

ORCHESTERKONZERT

Franzpeter Goebels, Hammerflügel; Klavier-Duo Leonard Hokanson-Helmut Deutsch; Hans-Rudolf Stalder, Bassettklarinetten - Capella Academica Wien - Leitung: Eduard Melkus

Verleihung der Goethe-Plakette des Landes Hessen an Ernst Krenek durch den Hessischen Kultusminister Hans Krollmann

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Serenade in C-dur

Zusammengestellt von Eduard Melkus aus:

Marsch KV 214

Molto Allegro (=Ouvertüre zu "Il re pastore" KV 208)

Andantino (= Nr. 1 aus "Il re pastore", Arie der Aminta "Intendo, amico mio")

Presto assai (Finale einer Sinfonie KV 102)

Marsch KV 214

Konzert für Klavier und Orchester in D-dur (Pasticcio)

KV 40

nach Einzelsätzen verschiedener Komponisten

Allegro maestoso

Andante

Presto

Vor dem Konzert werden die Vorlagen gespielt:

Leontzi Honauer (geb. um 1735. Sterbedatum unbekannt)

Allegro pomposo (Vorlage zu KV 40/I)

Erster Satz aus der Sonata prima aus: Six sonates pour le Clavecin

Johann Gottfried Eckard (1735-1809)

Andantino (Vorlage zu KV 40/II)

Erster Satz der Sonata 4 aus: Six sonates pour le Clavecin

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

La Boehmer (Vorlage zu KV 40/III)

aus: "Musikalisches Allerley", 13. - 20. Stück

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Fuge in c-moll
für zwei Klaviere
KV 426

PAUSE

Adagio und Fuge in c-moll für Streichorchester
KV 546
Fuge: Mozarts eigenes Arrangement von KV 426

Konzert in A-dur
für Klarinette und Orchester
KV 622

Rekonstruierte Originalfassung für Bassettklarinetten von Franz
Giegling (geb. 1921) und Ernst Hess (1912-1968)

Allegro
Adagio
Rondo - Allegro

Das Orchesterkonzert wird mit einer "Serenade" eröffnet, die Eduard Melkus aus Einzelstücken - einem Marsch KV 214, der Ouvertüre und einer Arie aus der Oper "Il re pastore" KV 208 und dem Finale einer Sinfonie KV 102 - zusammengestellt hat. Serenaden gehörten zu Mozarts Zeit zum Genre der unterhaltenden Musik. Zumeist erklangen sie zu bestimmten Festen - Geburtstagen, Hochzeiten zum Beispiel -, und zwar in der Regel unter freiem Himmel. Die Musiker versammelten sich an einer verabredeten Stelle und zogen, einen Marsch musizierend, zu dem Haus oder in den Garten, wo die Darbietung stattfinden sollte. Beim Abgang spielten die Musiker dann nochmals den Marsch: Auch die Serenade unseres Konzerts beginnt und endet mit einem Marsch. Wir kennen eine Fülle Mozartscher Serenaden-Musiken sowohl aus seiner Salzburger als auch aus seiner Wiener Zeit, und es hat zu den reizvollsten Aufgaben der Mozart-Biographie gehört, die diversen Anlässe, zu denen Mozart diese Werke geschrieben hat, aufzuspüren. Das Verfahren, unterschiedliche Einzelstücke zu einem neuen Werk zusammenzustellen, hat Eduard Melkus Mozart selbst abgeschaut. Auch Mozart hat einzelne Stücke zu neuen Werken zusammengestellt, so etwa die zweisätzigige Ouvertüre zur Oper "La finta giardiniera" KV 196 und einen einzelnen Finalsatz KV 121 (207a) zu einer dreisätzigigen Sinfonie. Das "Pasticcio-Konzert" KV 40 und seine drei Schwesterwerke KV 37, 39 und 41, entstanden zwischen April und Juli 1767, wurden mehr als hundert Jahre lang in der Mozart-Literatur und von Mozart-Kennern als Originalkompositionen, mithin als die ersten eigenen Klavierkonzerte des gerade Elfjährigen angesehen und behandelt. Der Grund hierfür liegt zweifellos in der Überlieferung der Werke, denn - anders als bei den drei Klavierkonzerten nach Klavier-sonaten Johann Christian Bachs KV 107 (21b) - haben weder Mozart noch dessen Vater Leopold im Autograph einen Hinweis darauf gegeben, daß es sich bei den Stücken um Bearbeitungen fremder Werke handelt. So hat man in der älteren Mozart-Literatur zwar auf gewisse qualitative Mängel in diesen Werken hingewiesen, die wahren Umstände blieben jedoch lange Zeit unbekannt. Erst die beiden französischen Mozart-Forscher Théodore de Wyzewa und Georges de Saint-Foix, denen die Mozart-Forschung so viele ganz entscheidende Impulse verdankt, konnten 1908/1909 erstmals für mehrere Sätze aus den vier Konzerten Sonaten-Sätze von Johann

Schobert, Leontzi Honauer und Johann Gottfried Eckard als Vorlagen nachweisen. Heute sind die Vorlagen für alle Sätze der vier Konzerte bis auf den Mittelsatz von KV 37 identifiziert. Damit steht fest, daß die vier Konzerte KV 37, 39, 40 und 41 Bearbeitungen sind und damit einem Bereich des Mozartschen Schaffens angehören, der erst spät - vor allem infolge der Arbeiten am Supplement der "Neuen Mozart-Ausgabe" - ins Bewußtsein der Mozart-Forschung getreten ist (vgl. auch die Einführung in Veranstaltung 2).

Mit Ausnahme von Carl Philipp Emanuel Bach haben Mozart und sein Vater alle Komponisten, nach deren Sonatensätzen die Konzerte gearbeitet sind, persönlich gekannt. Sie waren alle deutscher Abstammung, lebten aber in Paris, so Johann Gottfried Eckard (1735 - 1809), der seit 1758 in Paris lebte. Die Mozarts lernten ihn während des ersten Pariser Aufenthaltes 1763 kennen, wie aus Leopolds Reisenotizen hervorgeht. Der Name von Leontzi Honauer, um 1735 geboren (Sterbedatum unbekannt) erscheint in Leopold Mozarts Reisenotizen von Mai bis Juli 1766, also vom zweiten Pariser Aufenthalt.

Die Pasticcio-Konzerte stellen Mozarts erste Beiträge zur Gattung "Klavierkonzert" dar. Wahrscheinlich hat ihn sein Vater dabei unterstützt, denn sein Anteil an der Niederschrift zumindest ist deutlich erkennbar.

Mozarts "Adagio und Fuge in c-moll" für vierstimmiges Streichorchester KV 546 ist, was die Fuge betrifft, ein Arrangement. Im eigenhändigen Verzeichnis notiert Mozart am 26. Juni 1788 'Ein kleines Adagio ... zu einer fuge, welche ich schon lange für 2 klaviere geschrieben habe.' Dabei handelt es sich um die Fuge für zwei Klaviere KV 426, vollendet am 29.12. 1783, zu einer Zeit, als Mozart durch seine Bekanntschaft mit dem Baron van Swieten der Musik Bachs und Händels begegnet war. Von der intensiven handwerklichen und geistigen Auseinandersetzung mit diesen beiden Meistern zeugen Arrangements und Bearbeitungen Bachscher und Händelscher Werke von Mozarts Hand, aber auch eigene Kompositionen im Stil dieser Meister. Wie sehr die geistige Auseinandersetzung mit dieser spätbarocken Kontrapunktik Mozarts eigenes Schaffen zunächst in eine Krise führte, beweisen zahlreiche kontrapunktische Werke Mozarts, Fugen zumeist, die unvollendet blieben (vgl. Einführung in Veranstaltung 6). Er hat nur wenige wirkliche Meisterwerke im streng kontrapunktischen Stil geschrieben, unter ihnen als eines der bedeutendsten die vorliegende Fuge. Über die vollkommene Beherrschung aller kontrapunktischen Feinheiten, die sie birgt, läßt sie bereits etwas Neues, jene typisch Mozartische Kontrapunktik ahnen, die die Spätwerke auszeichnet. Daß Mozart diese Fuge fünf Jahre nach ihrer Entstehung nochmals vornimmt, sie für Streichorchester uminstrumentiert und mit dem hinzukomponierten Adagio zu einem neuen Werk vereinigt, zeigt, daß er sich der Bedeutung und des Wertes dieser Komposition bewußt war.

Das letzte Werk des Abends ist zugleich Mozarts letztes Instrumentalwerk überhaupt, das Klarinettenkonzert in A-dur KV 622, entstanden vermutlich Anfang Oktober 1791 in Wien, geschrieben für Mozarts Freund, dem Klarinettenisten Anton Stadler (1753 - 1812). Zweifellos stellt dieses Werk einen Höhepunkt in der Geschichte des Bläserkonzerts dar, der weder vor noch nach Mozart erreicht worden ist. Es ist ein Werk von so makelloser Schönheit und absoluter Reife, daß man darauf den Begriff "Spätstil" anwenden möchte, was allerdings angesichts von Mozarts frühem Tod seltsam unangemessen erscheint. Erstaunlich ist allerdings, daß dieses durchaus allgemeine Urteil einem Werk gilt, das die meisten Mozart-Freunde durchweg als Bearbeitung kennen, und zwar als eine bestimmt nicht von Mozart stammende und auch keinesfalls tadelsfreie Bearbeitung. Es steht nämlich fest, daß Mozart das Klarinettenkonzert für ein Instrument geschrieben hat, dessen Tonumfang, anders als bei der gewöhnlichen Klarinette, in der Tiefe bis zum kleinen c reicht, entworfen von eben jenem Anton Stadler, für den Mozart das Werk geschrieben hat. Die Mozartforschung hat für dieses Instrument den Begriff "Bassettklarinette" geprägt. Mozarts Autograph des Klarinettenkonzerts ist verschollen, doch müssen zumindest Partiturabschriften davon existiert haben. So schrieb ein gewissenhafter Rezensent der Leipziger "Allgemeinen musikalischen Zeitung" 1802 anlässlich einer Besprechung der Stimmenausgabe von KV 622 durch Breitkopf & Härtel: "Recensent, der dieses herrliche Konzert in Partitur vor sich liegen hat, kann allen guten Klarinettenisten die fröhliche Gewißheit ertheilen, daß kein anderer, als Mozart - nur er es geschrieben haben kann; ..." Nach einer ausführlichen Würdigung des Werkes fährt der Rezensent, gestützt auf die vor ihm liegende Partitur fort: "Schließlich findet Recensent noch nöthig zu bemerken, daß Mozart dieses Konzert für eine Klarinette, die unten bis ins c geht, geschrieben hat. So müssen z.B. folgende Stellen in der Prinzipalstimme (also der Stimme der Solo-Klarinette) in die tiefere Oktave versetzt werden:" Durch diese genaue Beschreibung war es möglich, die originale Gestalt der Solo-Stimme zu rekonstruieren, bestätigt dabei, zumindest für den Beginn des ersten Satzes, durch einen Entwurf eines Konzertes für Bassethorn, den Mozart in das Klarinettenkonzert übernommen hat, und der die Angaben des Leipziger Rezensenten bestätigt.

AUSGABEN

Manuskript Eduard Melkus: "Serenade" C-dur; Neue Mozart-Ausgabe (NMA) X/28/Abt. 2, BA 4536: KV 40; NMA IX/24/Abt. 1, BA 4501: KV 426; NMA IV/11/10, BA 4586: KV 546; NMA V/14/4, BA 4576: KV 622

Sonntag, 29. Oktober
9.00 Uhr
Martinskirche

EVANGELISCHER GOTTESDIENST

Liturgie und Predigt: Pfarrer Udo Lüst

Peter Schumann, Orgel; Erwin Schnur, Violine; Kurt Steinmetz,
Violine; Helmut Reuter, Violoncello; Werner Schröder, Kontrabaß

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Sonate (Kirchensonate) in D für zwei Violinen, Orgel, Violon-
cello und Baß KV 245

Sonate (Kirchensonate) in C für zwei Violinen, Orgel, Violon-
cello und Baß KV 336 (336d)

Orgelstück f-moll für eine Uhr KV 608 (———> Veranstaltung 6)

6

11.30 Uhr
Stadthalle, Blauer Saal

MATINEE

KLAVIER-RECITAL

Klavier-Duo Leonard Hokanson und Helmut Deutsch
Konstanze Eickhorst, Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Larghetto und Allegro in Es-dur für zwei Klaviere
KV deest

Fragment, vollendet von Maximilian Stadler (1784-1833)

Fuge in g-moll für Klavier

KV 401 (375e), Fragment, vollendet von Maximilian Stadler

Allegro in g-moll für Klavier zu vier Händen

KV 357 (497a), Fragment

Orgelstück für eine Uhr

KV 608 (→ Evang. Gottesdienst)

Bearbeitet als Fantasie für Klavier zu vier Händen von
Christa Landon (1921-1977)

PAUSE

Suite für Klavier

KV 399 (385i), Fragment

Ouverture

Allegro

Allemande

Courante

Sarabande

Klavierkonzert in F-dur

KV 459

Allegro assai (letzter Satz)

Als Duettino concertante für zwei Klaviere bearbeitet von
Ferruccio Busoni (1866-1924)

FRANZ LISZT (1811-1886)

Réminiscences de Don Juan

(Don-Giovanni-Paraphrase) R.V. 228

Werke Mozarts haben spätere Komponisten immer wieder zu mehr oder weniger eigenschöpferischen Bearbeitungen angeregt. Das Klavier-Recital enthält zwei solcher Bearbeitungen recht unterschiedlichen Charakters. Die ältere, Franz Liszts "Don Giovanni-Paraphrase", erschien 1841. Sie gehört zu einer Gruppe von Werken, mit denen Liszt als brillanter Klaviervirtuose seine größten Publikumserfolge erzielte. Ferruccio Busonis Arrangement des letzten Satzes aus dem F-dur-Klavierkonzert KV 459 ist bereits ein Werk unseres Jahrhunderts. Es entstand 1919 und erschien 1921 als "Duettino concertante" im Druck. Busoni war mit Musik Bachs und Mozarts von Jugend auf vertraut, und er hat Musik dieser Komponisten vielfach bearbeitet und ediert. Wenngleich wir heute den Auffassungen Busonis, etwa bei modernen Editionen, nicht mehr folgen können, so sind seine Bearbeitungen doch Zeugnis intensiver geistiger Auseinandersetzung eines schöpferischen Musikers, dessen Einfluß auf die Musik im frühen 20. Jahrhundert außerordentlich groß gewesen ist.

Mozarts eigene Klavierwerke, die in diesem Konzert erklingen, führen uns nochmals - und in der Konzertfolge dieser Kasseler Musiktage letztmals - zurück in den Kreis des Barons Gottfried van Swieten, wo, nach Mozarts Zeugnis, nichts gespielt wurde als Händel und Bach (vgl. die Einführung in Veranstaltung 2). Zwar sind die vier Klavierwerke Mozarts in unserem Programm Originalkompositionen, keine Bearbeitungen Bachscher oder Händelscher Werke, doch wären zumindest die g-moll-Fuge KV 401 und die Suite KV 399 ohne die Bach- und Händel-Begegnungen im Hause van Swietens schwerlich zustande gekommen, und auch die Fantasie für Orgelwalze KV 608 - sie erklingt in unserem Konzert in einer Bearbeitung für Klavier zu vier Händen von Christa Landon (1921-1977) - ist ein polyphones Werk, allerdings aus Mozarts letztem Lebensjahr. Lediglich das Sonatenfragment KV 357 steht außerhalb dieses Zusammenhangs. Es entstand vermutlich 1786, den Anlaß kennen wir nicht.

Sowohl die g-moll-Fuge als auch die Suite KV 399 hat Mozart nicht vollendet, und der fragmentarische Charakter dieser und einer Reihe ähnlicher Stücke aus der Zeit um 1782 ist ein deutliches Signal für die Problematik, die sich in Mozarts eigenem Schaffen aus den Bach- und Händel-Erfahrungen ergeben hatte. Freilich waren die Fugen Bachs nicht die ersten kontrapunktischen Werke, denen Mozart begegnet ist. Ausbildung im "gelehrten" Stil gehörte auch in seinem "galanten" Zeitalter zu den selbstverständlichen Voraussetzungen. Mozarts Kirchenmusik, etwa die Messen aus seiner Salzburger Zeit, enthalten denn auch an den traditionell dafür vorgesehenen Stellen Fugen, etwa im "Cum sancto spiritu" im Gloria der Messe. In der Begegnung mit der Bachschen Polyphonie scheint ihm indes deutlich geworden zu sein, daß der gelehrte Stil seiner Zeit, den er beherrschte, bloße Gewohnheit war, und sich von der lebendigen Polyphonie Bachs wesentlich unterschied (Alfred Einstein). Zweifellos ist ihm bewußt geworden, daß von diesem Stil keine direkte Tradition in seine Zeit führte und er sich darum diesen Stil nur unter Anstrengung anzueignen vermochte. Alfred Einstein hat die Schaffenskrise Mozarts mit der Albrecht Dürers nach dessen Italienaufenthalten verglichen: "Er schafft Werke wider seine Natur, in denen er nicht mehr ganz er selber ist." Mozarts Fugen im strengen Stil, so will es uns heute scheinen, sind Werke, die er "wider seine Natur" geschrieben hat, "in denen er nicht mehr ganz er selber ist", und Mozart war ein viel zu sensibler Künstler, um sich dieses höchst unbefriedigenden Umstandes nicht bewußt zu werden. So sind die Fugenfragmente Zeugnis für Mozarts Einsicht, daß mit Bachs Polyphonie eine Dimension in der Beherrschung des musikalischen Materials eröffnet ist, die ihm einstweilen noch verschlossen war. Es ist möglich, daß Mozart, wie Einstein meint, mit dem Bach-Erlebnis Zeit seines Lebens nicht so recht fertig geworden ist, aber wir wissen auch, daß er die leidvollen Erfahrungen seinem eigenen Schaffen unverwandelt hat, in einer neuen, freien Polyphonie und jenem "Ausgleich der Stile", die viele seiner Werke aus der letzten Schaffensphase auszeichnen.

AUSGABEN

Bärenreiter, BA 4754: Larghetto und Allegro in Es; G. Henle-Verlag: KV 401, 399; Neue Mozart-Ausgabe IX/24/Abt. 2, BA 4503: KV 357; Universal-Edition UE 13304: KV 608; Edition Peters 3601d: Liszt; Edition Breitkopf 5190: Busoni

7

16.00 Uhr
Martinskirche

GEISTLICHES KONZERT

Urszula Koszut, Sopran; Doris Soffel, Sopran; Adalbert Kraus, Tenor; Harald Stamm, Baß - Kantorei an St. Martin in Kassel, Chor der Westfälischen Landeskirchenmusikschule Herford und Mitglieder des Orchesters des Staatstheaters Kassel - Leitung: Klaus Martin Ziegler

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Requiem in d-moll
für Soli, Chor und Orchester
KV 626, Fragment

I. INTROITUS (Mozart)

Requiem (Chor und Solo-Sopran)

Requiem aeternam dona eis Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus Deus in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem:

Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

II. KYRIE (Mozart, Instrumentationsergänzung:
Franz Jakob Freystädtler, 1768-1841)

Kyrie eleison (Chor)
Christe eleison (Chor)
Kyrie eleison (Chor)

III. SEQUENZ (Mozart, Instrumentationsergänzung:
Franz Xaver Süßmayr, 1766-1803)

1. Dies irae (Chor)

Dies irae, dies illa,
solvat saeculum in favilla:
teste David cum Sibylla
Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

2. Tuba mirum (Soli: Sopran, Alt, Tenor, Baß)

Tuba mirum spargens sonum,
per sepulchra regionum
coet omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.
Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil in ultimum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cum vix justus sit securus.

3. Rex tremendae (Chor)

Rex tremendae majestatis,
quid salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

4. Recordare (Soli: Sopran, Alt, Tenor, Baß)

Recordare, Jesu pie,
Quod cum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus,
redemisti crucem passus,
tantus labor non sit cassus.
Juste iudex ultionis,
donum fac remissionis,
ante diem rationis.

Ingemisco, tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce Deus.
Qui Mariam absolvisti
et latronem exaudisti,
mihi quique spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae:
sed tu bonus fac benignae,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

5. Confutatis (Chor)

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex, et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
gere curam mei finis.

6. Lacrimosa (Chor)

Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homoreus: ...

IV. OFFERTORIUM (Mozart, Instrumentationsergänzung:
Franz Xaver Süßmayr)

1. Domine Jesu (Chor und Soli)

Domine Jesu Christe, Rex gloriae
libera animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni, et de profundo lacu:
libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum:
sed signifer sanctus Michael
representet eas in lucem sanctam:
Quam olim Abrahae promisisti,
et semine ejus.

2. Hostias (Chor)

Hostias et preces tibi Domine
laudis offerimus:
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus:
fac eas, Domine, de morte transire ad vitam.
Quam olim Abrahae promisisti,
et semine ejus.

("Quam olim" da capo)

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Missa in c-moll

für Soli, Chor und Orchester KV 427 (417a)

Fragment. Nach der alten Mozart-Gesamtausgabe und dem André'schen
Erstdruck revidiert bzw. rekonstruiert von H. C. Robbins Landon
(geb. 1926)

(—> Veranstaltung 2: KV 469)

KYRIE (Chor und Solo-Sopran)

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

GLORIA

Chor:
Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Laudamus te (Solo-Sopran)

Laudamus te.
Benedicimus te.
Adoramus te.
Glorificamus te.

Gratias (Chor)

Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam.

Domine (Soli: Sopran I und II)

Domine Deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine filii unigenite
Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.

Qui tollis (Chor)

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram
Patris, miserere nobis.

Quoniam (Soli: Sopran I und II, Tenor)

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus.

Jesu Christe (Chor)

Jesu Christe.

Cum Sancto Spiritu (Chor)

Cum Sancto Spiritu in gloria
Dei Patris
Amen.

CREDO

Chor:

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem, factorem
coeli et terrae, visibilium
omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum
Jesum Christum, filium
Dei unigenitum, et ex Patre
natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de
lumine, Deum verum de
Dero vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et
propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est (Solo-Sopran)

Et incarnatus est de Spiritu
Sancto ex Maria virgine,
et homo factus est.

SANCTUS

Chor:

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.

Osanna (Chor)

Osanna in excelsis.

BENEDICTUS (Soli: Sopran I und II, Tenor, Baß)

Benedictus, qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

("Osanna" da capo)

Unvollendet hinterlassene Werke großer Komponisten werden von den Nachgeborenen oftmals mit eigentümlicher Wertschätzung bedacht. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es sich bei solchen Fragmenten um vermeintliche oder wirkliche "letzte Werke" handelt. Die Vorstellung, der Tod habe dem Komponisten die Feder aus der Hand genommen, und das, was noch fertig geworden ist, habe gleichsam testamentarischen Charakter, hat in der Musikgeschichte sogar zu Fehldeutungen geführt, so bei Schuberts "Unvollendeter" Sinfonie in h-moll, die keineswegs sein letztes Werk, nicht einmal seine letzte Sinfonie ist, oder bei der unvollendeten C-dur-Sonate D 840, der der Verleger der Erstausgabe den Namen "Reliquie" gab, versehen mit dem Zusatz "Letzte Sonate", was ebenfalls nicht stimmt. Im Falle Mozarts allerdings ist das Requiem D 626 in der Tat das letzte Werk, und die Vorstellung, daß ein noch junger Komponist als sein letztes Werk ausgerechnet eine Totenmesse schreibt, trägt unverkennbar makabre Züge. Hinzu kommt, daß sowohl der Anlaß zur Komposition des Requiem von Geheimnissen umwittert war, als auch, daß über Mozarts frühes Ende alsbald die unterschiedlichsten Spekulationen ins Kraut schossen - angefangen mit der Vergiftungstheorie, die immer wieder neue Nahrung erhielt, bis hin zu der Fememord-These der unseligen Mathilde Ludendorff. Und so wundert es nicht, daß sich Requiem-Legenden und Legenden von Mozarts Tod zuweilen seltsam vermischten, so daß es langer und genauer Arbeit bedurft hat, ehe der Boden der Tatsachen wieder einigermaßen sichtbar wurde. Die Requiem-Diskussion ist indes noch keineswegs abgeschlossen.

Zwei eng miteinander verwobene Fragenkreise spielen bei der Requiem-Diskussion die entscheidende Rolle: die Umstände der Auftragserteilung auf der einen und, damit verbunden, die Vollendung des von Mozart hinterlassenen Fragments auf der anderen Seite.

Mozarts Requiem war eine Auftragsarbeit für Franz Graf von Walsegg-Stuppach, einem etwas närrischen Musikenthusiasten. Er hatte nämlich die einigermaßen befremdliche Marotte, insgeheim bei anerkannten Musikern Werke zu bestellen, die er dann eigenhändig abschrieb und als seine eigenen ausgab. Nachdem am 14. Februar 1791 seine Frau verstorben war, faßte er den Plan, zu ihrem Andenken von Mozart eine Totenmesse komponieren zu lassen, die er dann als eigenes Werk auszugeben und aufzuführen gedachte. "Da der Graf, wie gewohnt, unerkannt zu bleiben wünschte, geschah die Bestellung bei Mozart auf eine Weise, die ihm als geheimnisvoll erscheinen mußte, und nicht nur dem schon von der Todeskrankheit gezeichneten Meister, sondern allen, die davon erfuhren." (Leopold Nowak) Wer der "graue Bote", den Graf Walsegg-Stuppach mit angemessener Vorschuß-Zahlung zur Auftragserteilung zu Mozart geschickt hat, wirklich war, wissen wir nicht, und es ist auch unerheblich. Auch Walsegg-Stuppach selbst brauchte kaum unsere Aufmerksamkeit zu erregen, wenn es nicht gerade sein Auftrag gewesen wäre, mit dem Mozarts Witwe Constanze angesichts eines hinterlassenen Fragments irgendwie fertigwerden mußte.

Constanze scheint zunächst den angesehenen Komponisten Joseph Eybler (1765-1846) mit der Vollendung des Requiem-Fragmentes beauftragt zu haben, und tatsächlich hat Eybler in den von Mozart entworfenen Teilen die Instrumentation zu vervollständigen begonnen, im *Lacrimosa* hat er jedoch seine Arbeit nach zwei neukomponierten Takten des Sopran abgebrochen. Daraufhin beauftragte Constanze Mozarts Schüler Franz Xaver Süßmayr (1766-1803) mit der Vollendung des Werkes. Süßmayr hat sich dieser Arbeit angenommen: In den von Mozart hinterlassenen Teilen, die in unserem Konzert zu hören sein werden, hat er die Instrumentation, wo nötig, ergänzt. Ab dem *Sanctus* ist das Requiem jedoch ausschließlich Süßmayrs Werk, mit Ausnahme der *Communio* (*Lux aeterna*), in der Süßmayr Mozarts Musik des *Introitus* und des *Kyrie* verwendet hat, eine Idee, auf die Mozart, wäre es ihm vergönnt gewesen, das Werk zuende zu komponieren, schwerlich verfallen wäre. In der von Süßmayr ergänzten Fassung ging das Requiem als Werk Mozarts an Graf Walsegg-Stuppach, allerdings ließ es Constanze vorher kopieren. Walsegg-Stuppach fertigte wie gewöhnlich eine Partiturabschrift an, auf der er sich selbst als Autor bezeichnete und führte "sein" Requiem am 14. Dezember 1793 und am 14. Februar 1794 zum Andenken an seine verstorbene Frau auf.

Zwar hat Süßmayr in einem Brief vom 8. Februar 1800 an Breitkopf & Härtel über seine Mitarbeit an Mozarts Requiem offen und in aller Bescheidenheit berichtet, doch ist es in Einzelfällen nicht immer leicht, Süßmayrs Anteil deutlich zu erkennen, da seine Schrift der Mozarts außerordentlich gleicht. In jüngster Zeit hat man darüber hinaus eine dritte Hand in dem Mozart-Süßmayr-Autograph des Requiem entdeckt, die Franz Jakob Freystädtlers (1768 - 1841), eines Mozart-Schülers, der offensichtlich die Bläserstimmen der *Kyrie-Fuge* geschrieben hat.

In unserem Konzert erklingen einzig die von Mozart hinterlassenen Teile. Da auch diese Teile mit Ausnahme des *Introitus* in der Instrumentation unvollständig sind, erfolgt die Wiedergabe dieser Stücke in der von Süßmayr (bzw. Freystädtler) ergänzten Instrumentation, einer Instrumentation übrigens, die durch den von Mozart entworfenen Chorsatz samt Baßstimme weitgehend vorgegeben ist.

Die fragmentarische Messe in c-moll KV 427 (417a) hat der Mozart-Forschung eine Reihe von Fragen aufgegeben, von denen einige bis heute nicht befriedigend beantwortet sind. Marius Flothuis hat vorgeschlagen, die Frage, warum das Werk unvollendet geblieben ist, in einer

musikologisch-psychologischen Studie zu untersuchen, die sich speziell mit Kompositionen befaßt, die Mozart für seine Frau Constanze geschrieben hat: "Kompositionen, die, mit einer einzigen Ausnahme, unvollendet geblieben sind." Zwar könnte man dem die handfeste Deutung entgegenhalten, Mozart habe die Arbeit an diesem doch wohl aus freien Stücken begonnenen Werk immer wieder zugunsten eiligerer Auftragsarbeiten unterbrechen müssen und es schließlich unvollendet liegengelassen, doch widerspricht solch simpler Deutung eine etwas dunkle Briefstelle ebenso wie die Tatsache, daß Mozart das Werk offensichtlich in Salzburg aufgeführt hat, ferner, daß er es später für die Kantate "Davidde penitente" wiederverwendet hat (vgl. Einführung in Veranstaltung 2). In einem Brief vom 4. Januar 1783 schreibt Mozart an seinen Vater: "wegen der Moral hat es ganz seine richtigkeit; - es ist mir nicht ohne vor-satz aus meiner feder geflossen - ich habe es in meinem herzen wirklich versprochen, und hoffe es auch wirklich zu halten. - meine frau war als ich es versprach, noch ledig - da ich aber fest entschlossen war sie bald nach ihrer genesung zu heyrathen, so konnte ich es leicht versprechen... zum beweis aber der wirklichkeit meines versprechens kann die spart (Partitur) von der hälfte einer Messe dienen, welche noch in der besten hoffnung da liegt." Die c-moll-Messe verdankt ihre Entstehung also offensichtlich einem Gelübde. Der Rest bleibt dunkel, denn die Deutung von Constanzes zweitem Mann, Georg Nikolaus Nissen, das Ge-lübde beziehe sich auf die glückliche erste Entbindung Constanzes, steht zu der Briefstelle inhaltlich in Widerspruch: Mozart und Constanze heirateten im August 1782, das erste Kind wurde im Juni 1783 geboren.

Unklar ist auch, in welcher Form das Werk seine erste Aufführung erlebte. Mozart und Constanze statteten Salzburg von Ende Juli bis November 1783 einen Besuch ab. In diesem Zeit-raum, am 25. August 1783, soll Mozart die Messe in St. Peter in Salzburg aufgeführt haben, wobei Constanze eine der Sopranpartien gesungen haben soll. Daß er sie in einem katholi-schen Gottesdienst als Torso aufgeführt haben soll, müssen wir aus liturgischen Gründen ausschließen. Entweder hat Mozart das Werk in Salzburg vollendet (ein Aufführungsmaterial ist indes nicht bekanntgeworden) oder Mozart hat das getan, was später üblich wurde: die fehlenden Teile aus älteren Kirchenwerken ergänzt.

Heute stehen wir nicht mehr unter dem Zwang, die Messe um jeden Preis zu vervollständigen, wenn wir sie aufführen wollen. Das Ergebnis wäre in jedem Falle ein höchst unbefriedigender Kompromiß, denn keines der früheren Kirchenwerke Mozarts ist der c-moll-Messe in der Größe der Anlage vergleichbar. Wir tun gut daran, die Messe als Torso aufzuführen, in unserem Konzert nach einer Ausgabe, in der H. C. Robbins Landon fehlende Instrumentalstimmen in den von Mozart hinterlassenen Teilen "so unauffällig wie möglich" ergänzt hat. Vielleicht lichtet sich das Dunkel, das über diesem Werk liegt, etwas, wenn Mozarts Autograph, das lange unzugänglich war, seit kurzem aber wieder zur Verfügung steht, eingehend untersucht und be-schrieben wird.

AUSGABEN

Neue Mozart-Ausgabe I/1/Abt. 2, Teilband 1 und 2, BA 4537, 4538; Klavierauszug BA 4538a; Taschenpartitur TP 152: KV 626; Edition Peters 4856a: KV 427

INFORMATIONEN

KÜNSTLER, ENSEMBLES

DAS BERLINER BLÄSEROKTETT setzt sich aus einer Reihe von hervorragenden Bläsern zusammen, die zum Teil Mitglieder der Berliner Philharmoniker sind. Das erst 1976 gegründete Ensemble gab seine ersten Konzerte in der Saison 1976/77.

DIE CAPELLA ACADEMICA Wien, seit 1965 unter der Leitung von Eduard Melkus, ist ein Spezial-Ensemble, das auf Original-Instrumenten des 18. Jahrhunderts spielt. Es hat sich zur Aufgabe gesetzt, Musik des Barock und der frühen Wiener Klassik in stilistisch und klanglich integralen Interpretationen zur Aufführung zu bringen.

DER CHOR DER WESTFÄLISCHEN LANDESKIRCHENMUSIKSCHULE HERFORD setzt sich aus Studierenden der Westfälischen Landeskirchenmusikschule Herford zusammen. Die Schule wurde 1948 von Wilhelm Ehmann gegründet, der sie bis 1973 geleitet und hier seine Vorstellungen von chorischem Singen realisiert hat. Seit 1973 liegt die Chorarbeit in den Händen von Klaus Martin Ziegler.

HELMUT DEUTSCH, geboren 1945 in Wien. Klavier- und Theoriestudium am Konservatorium und an der Hochschule für Musik Wien, Studium der Musikwissenschaft an der Universität Wien. 1964 Staatsprüfung in Klavier und Reifeprüfung in Theorie. 1966 Förderungspreis der Stadt Wien für Komposition, 1967 Diplomprüfungen an der Musikhochschule Wien in Klavier, Korrepetition und Komposition. Professor an der Hochschule für Musik in Wien. Begleiter bei den Internationalen Wettbewerben in Wien und München. Konzerte, Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen in fast allen europäischen Ländern, im Nahen Osten und in Japan. Liedbegleiter international bekannter Sängerinnen und Sänger, Partner bei bedeutenden Kammermusik-Ensembles.

KONSTANZE EICKHORST, 1961 geboren, erhielt schon als Fünfjährige ihren ersten Klavierunterricht. Mehrmals hintereinander war sie Preisträgerin des Bundeswettbewerbs "Jugend musiziert". Unterricht bei Karl-Heinz Kämmerling an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover. Konzerte in Hamburg, Bremen, Bonn und Berlin sowie in England und Frankreich. Mendelssohn-, Chopin- und Liszt-Interpretationen für den Hessischen Rundfunk.

FRANZPETER GOEBELS, geb. 1920 in Mülheim (Ruhr). Nach humanistischen Studien Besuch der Hochschule für Musik in Köln. Studium der Musikwissenschaft, Romanistik und Philosophie an der Universität Köln. 1940 Staatsexamen, anschließend Berufung als Solopianist an den Deutschlandsender. Weitere Klavierstudien bei Raoul von Koczalski. Nach 1945 konzertierender Künstler, ab 1954 auch im Ausland (Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Indien). Seit 1947 Leiter der Meisterklasse für Klavier am Robert-Schumann-Konservatorium Düsseldorf und Leiter des Studios für Neue Musik. 1958 Professor für Klavier und Cembalo an der Nordwestdeutschen Musikakademie (jetzt Hochschule für Musik) Detmold. Rundfunksendungen an sämtlichen deutschen und zahlreichen ausländischen Sendern. 1964 Ruhrpreis für Kunst und Wissenschaft. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen.

WOLFGANG GÖNNENWEIN, geboren 1933 in Schwäbisch-Hall. Studium der Musik und Germanistik in Stuttgart, Tübingen und Heidelberg. Seit 1959 Leiter des Süddeutschen Madrigalchors Stuttgart, seit 1968 Professur für Chorleitung an der Stuttgarter Musikhochschule, 1968-73 Leiter des Kölner Bachchors. Seit 1972 künstlerischer Leiter der Ludwigsburger Schloßfestspiele. Seit 1973 Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Zahlreiche Konzertreisen und Schallplattenaufnahmen.

LUTZ-MICHAEL HARDER, geboren in Langenfeld-Küstrin (DDR), Studium der Kirchenmusik in Halle/Saale. 1968 Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland, privater Gesangsunterricht in Hannover, Beginn der Konzerttätigkeit. 1972-76 Besuch der Opernschule an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg im Fach Gesang bei Naan Pöld. Operndebüt 1975 bei den Eutiner Sommerspielen, Konzertreisen im In- und Ausland. Verpflichtungen als lyrischer Tenor an der Hamburgischen Staatsoper und an anderen deutschen Bühnen.

WOLFGANG HILDESHEIMER, geb. 1916 in Hamburg. Zunächst Maler und Graphiker. 1933-1947 Aufenthalte in Palästina und England. Nach dem Krieg zahlreiche Romane, Erzählungen, Komödien und Hörspiele: "Lieblose Legenden" (1952), "Paradies der falschen Vögel" (1953), "Der Drachenthron" (1959), "Spiele, in denen es dunkel wird" (1958), "Herrn Walsers Raben" (1960), "Tynset" (1965), "Massante" (1973). Sein Buch "Mozart" erschien 1977 und stellt das Ergebnis einer zwanzigjährigen Auseinandersetzung mit den Selbstäußerungen Wolfgang Amadé Mozarts, mit seinen Briefen und mit seiner Musik dar.

LEONARD HOKANSON, geboren 1931, Amerikaner schwedischer Abstammung. Einer der letzten Schüler von Artur Schnabel. Neben musikalischer Ausbildung Universitätsstudium. Abschluß der musikalischen Ausbildung mit Verleihung des Steinway-Preises der Stadt Boston. 1959 erfolgreiche Teilnahme am Bozener Busoni-Wettbewerb. Liedbegleiter von Hermann Prey, daneben umfangreiches Repertoire aus allen Bereichen der Literatur für Klavier mit und ohne Orchester. Mitglied des Odeon-Trios (mit Angelica May, Violoncello und Kurt Guntner, Violine). Lehrtätigkeit an der Staatlichen Hochschule für Musik Frankfurt.

ROBERT HOLL, geb. 1947 in Rotterdam. Studium bei Jan Vetha und David Hillestelle. 1971 erster Preisträger beim Internationalen Gesangswettbewerb in 's Hertogenbosch, danach Studium bei Hans Hotter in München. 1972 erster Preisträger im Internationalen Musikwettbewerb der Deutschen Rundfunkanstalten in München, anschließend Verpflichtungen bei Rundfunk und Fernsehen. Tournées mit Liederabenden in Holland, Belgien, Deutschland, England, Ungarn und Italien. Mitglied der Bayerischen Staatsoper München.

KANTOREI AN ST. MARTIN, 1960 durch Klaus Martin Ziegler gegründeter Laienchor. In gleicher Weise Pflege einfacher gottesdienstlicher Liedsätze wie auch anspruchsvoller A-cappella-Literatur und großer Oratorien. Verpflichtung bei verschiedenen Rundfunkanstalten und Mitwirkung bei Musikfesten (Kasseler Musiktage, "Europa Cantat" Nevers und Autun, Berliner Jazztage etc.).

DAS KREUZBERGER STREICHQUARTETT wurde im Februar 1970 gegründet. Im März 1971 fand in Berlin das Debüt des Quartetts statt. Auszeichnungen: Förderungsstipendium des Kunstpreises Berlin; Karl-Klingler-Preis der Deutschen Stiftung Musikleben; Stipendium der Hindemith-Stiftung in Vevey/Schweiz; 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf. 1972/73 war das Quartett Mitglied der Bundesauswahl Junger Künstler des Deutschen Musikrates. Neben einer umfangreichen Konzerttätigkeit wurde das Quartett von den führenden Rundfunkanstalten der Bundesrepublik zu Aufnahmen verpflichtet.

EDUARD MELKUS, geb. 1928 in Baden bei Wien. Violinstudium bei Ernst Morawec (Wien), Firmin Touche (Paris), Peter Rybar und Alexander Schaichet (Zürich), daneben Studium der Musikwissenschaft bei Ernst Schenk in Wien. Seit 1958 Professor für Violine und Viola sowie für historische Instrumentenpraxis an der Hochschule für Musik in Wien, seit 1973 auch Professor an der University of Georgia, USA. Umfangreiche Konzerttätigkeit in Europa und USA als Solist mit der von ihm gegründeten "Capella academica Wien", einem Orchester mit Instrumenten in der Mensur des 18. Jahrhunderts. Schallplattenaufnahmen und musikwissenschaftliche Veröffentlichungen.

URSZULA KOSZUT, geboren in Polen, Ausbildung in Katowice. 1967 Debut im Westen an der Württembergischen Staatsoper Stuttgart. Danach zahlreiche Auslandsverpflichtungen, unter anderem nach den USA und Kanada. Seit den 70er Jahren Engagements in Hamburg, Wien, Edinburgh, München und Stuttgart. Erfolge als Konzertsängerin in Beethovens "Missa solemnis" und 9. Sinfonie, Schuberts großen Messen und dem Deutschen Requiem von Brahms. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Schallplatteneinspielungen.

ADALBERT KRAUS, geb. 1937 in Aschaffenburg. Maschinenschlosser, Abitur, Studium der Germanistik, Theologie und Philosophie an der Universität Würzburg. Seit 1967 Gesangsstudium am Bayerischen Staatskonservatorium der Musik (heute Musikhochschule) Würzburg. 1968 Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs Genf. 1970 Debut an der Staatsoper Hannover als lyrischer Tenor. Seitdem Konzerte und Gastspiele in vielen Städten Europas und in Übersee. Fernseh- und Rundfunkproduktionen, Schallplattenaufnahmen.

DAS ORCHESTER DER LUDWIGSBURGER FESTSPIELE setzt sich aus Musikern der Stuttgarter Berufsorchester, aus Dozenten und aus Nachwuchssolisten der Stuttgarter Musikhochschule zusammen. Es tritt jedes Jahr in nahezu gleicher Besetzung zusammen und bestreitet unter der Leitung

von Wolfgang Gönnewein in den Sommermonaten die Ludwigsburger Schloßfestspiele, unternimmt daneben jedoch auch Tourneen.

DAS ORCHESTER DES STAATSTHEATERS KASSEL kann auf über 450 Jahre Geschichte zurückblicken. Bekannte Komponisten wie John Dowland, Ruggiero Fedeli, Fortunatus Chelleri, Johann Friedrich Reichardt, Louis Spohr (1822-57), Gustav Mahler (1883-85) gehörten zu seinen Dirigenten. Seit 1919 waren Richard Laugs, Robert Heger, Richard Kotz, Karl Elmendorff, Paul Schmitz, Christoph v. Dohnanyi, Gerd Albrecht die leitenden Dirigenten. Seit 1972 ist James Lockhart Generalmusikdirektor. Das Orchester hat zur Zeit 82 Musiker. Neben dem regelmäßigen Theaterdienst (Oper, Operette, Musical, Ballett) werden jährlich zehn Sinfonie-Konzerte, dazu Werkstattkonzerte, Gesprächskonzerte veranstaltet.

PETER SCHREIER, geboren 1935 in Meißen. 1945-54 Mitglied des Dresdner Kreuzchores, 1954-56 private Gesangsstunden in Leipzig. 1956-59 Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik Dresden. 1961 Verpflichtung an die Staatsoper Dresden, 1963 an die Deutsche Staatsoper Berlin. 1964 Kammersänger. Gastspiele u.a. bei den Salzburger Festspielen, an der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, der Metropolitan Opera New York, bei den Münchner Opernfestspielen. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Schallplatteneinspielungen. In jüngerer Zeit ist Peter Schreier auch als Dirigent hervorgetreten. Peter Schreier gehört heute zu den bedeutendsten Lied- und Opernsängern seines Faches.

PETER SCHUMANN, geboren 1933 in Hanau, Kirchen-, Schul- und Privatmusiklehrerexamen, Konzertexamen für Orgel, Orgelstudium bei Helmut Walcha und Fernando Germani, Kapellmeisterstudium in Hamburg, 1960 bis 1965 Kirchenmusiker an der Wiesbadener Lutherkirche, 1965 bis 1970 Kirchenmusiker in Hamburg. Seit 1971 Organist der Heiliggeistkirche in Heidelberg und Leiter der Heidelberger Studentenkantorei. Konzerte im In- und Ausland, Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Preisträger der Accademia Musicale Chigiana.

DORIS SOFFEL, geb. in Hechingen am Hohenzollern, zunächst Geigenstudium mit Preisen beim Wettbewerb "Jugend musiziert". Seit 1969 Gesangsstudium bei Marianne Schech, 1973 Abschluß mit Auszeichnung. Nach einem Debut bei den Bayreuther Jugendfestspielen Engagement an das Württembergische Staatstheater Stuttgart. Neben Opernrollen auch Tätigkeit als Oratoriensängerin. Schallplattenaufnahmen.

HANS RUDOLF STALDER, geb. 1930 in Zürich. Studium an den Konservatorien Zürich und Würzburg sowie bei Louis Cahuc in Paris. 1953-55 Soloklarinettist im Städtischen Orchester St. Gallen, seit 1955 Soloklarinettist im Tonhalle-Orchester Zürich. 1955 gründete er das Stalder-Quintett. Lehrtätigkeit am Zürcher Konservatorium. Zahlreiche Tourneen als Solist und Kammermusiker in Europa und USA.

DER SÜDDEUTSCHE MADRIGALCHOR STUTTGART, zwischen 40 und höchstens 55 Mitgliedern zählend, steht seit 1959 unter der Leitung von Wolfgang Gönnewein. Neben regelmäßigen Konzerten in Stuttgart wirkte der Chor bei den Festivals in Brighton, London, Toledo, Montreux, Versailles und Ansbach mit. 1971 unternahm er eine ausgedehnte Südamerika-Tournee. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie Schallplatteneinspielungen.

HARALD STAMM, geb. 1938 in Frankfurt/M. Studium der Naturwissenschaften an der Universität Mainz. Seit 1964 Gesangsstudium bei Franz Fehringer. 1967 Preisträger beim internationalen Schubertwettbewerb Wien, 1968 Preisträger beim deutschen Opernwettbewerb Berlin. Opernengagements 1968 in Gelsenkirchen, 1970 in Kassel, zur Zeit in Köln, Gastvertrag mit der Hamburgischen Staatsoper. Rundfunk- und Fernsehproduktionen.

KLAUS MARTIN ZIEGLER, geb. 1929 in Freiburg/Breisgau. Nach Besuch des Humanistischen Gymnasiums Kapellmeisterstudium und Kirchenmusikstudium in Heidelberg u.a. bei H.M. Poppen und W. Fortner. 1954 Kantor der Christuskirche in Karlsruhe, 1957 Leiter der Kirchenmusikabteilung an der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe, 1960 Kantor an St. Martin in Kassel (1967 Kirchenmusikdirektor). Seit 1970 Lehrauftrag für Neue Musik an der Kirchenmusikschule Herford, seit 1973 Dozent für Chorleitung. Zahlreiche Uraufführungen als Organist und Dirigent. Aufsätze und Vorträge über Neue Musik. Initiator der Wochen für geistliche Musik der Gegenwart in Kassel. Schallplatten bei Cantate, CBS, MPS und Psallite.

HINWEISE

Samstag, 28. Oktober
Clubraum II des
Stadthallenrestaurants
9.00 Uhr

INTERNATIONALER ARBEITSKREIS FÜR MUSIK E.V.

Mitgliederversammlung
(nur für Mitglieder)

Samstag, 28. Oktober
Clubraum I des
Stadthallenrestaurants
14.00 Uhr

INTERNATIONALE HEINRICH-SCHÜTZ-GESELLSCHAFT E.V.

Mitgliederversammlung
(nur für Mitglieder)

Freitag, 27. Oktober
bis Sonntag, 29. Oktober
Vestibül der Stadthalle

MUSIKAUSSTELLUNG

Noten - Bücher - Schallplatten - Notenantiquariat

Öffnungszeiten:

Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag von 9.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag von 10.00 bis 15.00 Uhr

musik- lehrgänge in den ferien

der internationale arbeitskreis für
musik veranstaltet jährlich ca. 100
ferienkurse in der bundesrepublik
und im europäischen ausland:

**orchester- und chorwochen
lehrgänge für kammermusik
internationale musikkurse**
für laien- und berufsmusiker,
für studenten und schüler

sowie **fortbildungslehrgänge** für in-
strumental- und chorleiter, für
musikpädagogen u. a.

nähere informationen enthält
der veranstaltungsplan des iam
(erscheint für 1979 im januar),
der auf anforderung kostenlos
versandt wird.



**Internationaler
Arbeitskreis für Musik e. V.
Heinrich-Schütz-Allee 33
D-3500 Kassel-Wilhelmshöhe**

KASSELER MUSIKTAGE 1979

2. - 4. NOVEMBER

„Thema mit Variationen“ – Musikalische Spannungsfelder

ERÖFFNUNGSKONZERT: "Expressionismus und Musik"

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt und Arnold Schönberg

Das Rundfunk-Sinfonie-Orchester Frankfurt

Leitung: Zdenek Macal

KLAVIER-RECITAL: "Variation"

Johannes Brahms, Haydn-Variationen für zwei Klaviere / Igor Strawinsky, Sonate für zwei

Klaviere / Wolfgang Amadeus Mozart, Andante mit Variationen für Klavier zu vier Händen

KV 501 / Max Reger, Mozart-Variationen für zwei Klaviere

Klavier-Duo Alfons und Aloys Kontarsky

KAMMERKONZERT I: "Magie der Wiederholung"

Frédéric Rzewski, Les Moutons de Panurge / Anonymus (Frankreich, ca. 1210), zwei Motetten /

Perotinus (ca. 1200), "Sederunt principes" / Anonymus (Italien, ca. 1350), Saltarello /

Terry Riley, "In C" / John Dowland, Pavane ("Lachrimae antiquae") / Orlando Gibbons, The

London Street Cries / Christopher Tye, In Nomine "Crye" / Morton Feldman, The Viola in my

Life / Ladislav Kupkovic, Chaconne 2

Kammermusikkreis Ferdinand Conrad Hannover

Ensemble des Studios Neue Musik Hannover (Leitung: Ladislav Kupkovic)

Collegium Vocale Köln (Leitung: Wolfgang Fromme)

KAMMERKONZERT II (Odeon-Trio): "Virtuosität in drei Jahrhunderten"

Joseph Haydn, Klaviertrio G-dur (Hob. XV:25) / Ludwig van Beethoven, "Schneider-Kakadu"-

Variationen (Klaviertrio) op. 121a / Charles Ives, Klaviertrio / Felix Mendelssohn Barthol-

dy, Klaviertrio d-moll op. 49

Kurt Guntner, Violine - Leonard Hokanson, Klavier - Angelica May, Violoncello

ORGELKONZERT: "Intavolierung - Transkription - Paraphrase"

Werke von Dufay-Anonymus, Vivaldi-Bach, Allegri-Mozart-Liszt, Beethoven-Bäk, Reda-Ziegler,

Schönberg-Ziegler

CHORKONZERT: "Neue Einfachheit im 17. und 19. Jahrhundert"

Giacomo Carissimi, Jephta / Gabriel Fauré, Requiem

Maria Venuti, Sopran - Philippe Huttenlocher, Baß

Vokalensemble Marburg - Ein Sinfonie-Orchester

Leitung: Rolf Beck

NACHTVERANSTALTUNG: "Norman Shetlers Puppen-Cabaret"

Änderungen vorbehalten!

Ausführlicher Prospekt: Frühjahr 1979

Anfragen: Geschäftsstelle der KMT - Heinrich-Schütz-Allee 33 - D-3500 Kassel-Wilhelmsh.

VERANSTALTER: INTERNATIONALER ARBEITSKREIS
FÜR MUSIK e. V.

Interpreten der Kasseler Musiktage auf Schallplatten

JOHANN SEBASTIAN BACH

Erschallet, ihr Lieder. Kantate BWV 172 / **Also hat Gott die Welt geliebt.** Kantate BWV 68.
Ursula Buckel, Irma Keller, Theo Altmeyer, Jakob Stämpfli, Vokalensemble Kassel, Deutsche Bachsolisten, Leitung Klaus Martin Ziegler. SDG 610 114: DM 10.–

Wir danken dir, Gott. Kantate BWV 29 / **Ach Herr, mich armen Sünder.** Kantate BWV 135.
Herrad Wehrung, Emmy Liskén, Johannes Hoefflin, Jakob Stämpfli, Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart, Deutsche Bachsolisten, Leitung Wolfgang Gönnerwein. SDG 610 112: DM 10.–

Gott, wie dein Name. Kantate BWV 171 / **Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott.** Kantate BWV 127.
Herrad Wehrung, Emmy Liskén, Georg Jelden, Jakob Stämpfli, Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart, Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Leitung Wolfgang Gönnerwein. SDG 610 109: DM 10.–

Magnificat D-dur BWV 243

Helen Donath, Gundula Bernát-Klein, Birgit Finnilä, Peter Schreier, Barry McDaniel, Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart, Deutsche Bachsolisten, Leitung Wolfgang Gönnerwein. SDG 610 903: DM 10.–

Magnificat zur Weihnachtsvesper BWV 243

Helen Donath, Gundula Bernát-Klein, Birgit Finnilä, Peter Schreier, Barry McDaniel, Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart, Deutsche Bachsolisten, Leitung Wolfgang Gönnerwein. CAN 656 007: DM 12.80

Der Streit zwischen Phoebus und Pan. Kantate BWV 201.

Edith Mathis, Ingeborg Russ, Wilfried Jochims, Peter Schreier, Erich Wenk, Jakob Stämpfli, Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart, Bach-Collegium Stuttgart, Leitung Helmuth Rilling. SDG 610 203: DM 10.–

MOTETTEN DER ROMANTIK

Werke von Johannes Brahms, Max Reger, Felix Mendelssohn und Anton Bruckner.
Süddeutscher Madrigalchor, Stuttgart, Leitung Wolfgang Gönnerwein, N.C.R.V. Vocaal Ensemble, Hilversum, Leitung Marinus Voorberg, Westfälische Kantorei, Leitung Wilhelm Ehmann. CAN 656 013: DM 12.80

NEUE GEISTLICHE MUSIK

Werke von Krzysztof Penderecki, Rudolf Kelterborn und Giselher Klebe.
Percussion-Ensemble Siegfried Fink, Würzburg, Mitglieder des Orchesters des Staatstheaters Kassel, Gisbert Schneider, Vokalensemble Kassel, Leitung Klaus Martin Ziegler. CAN 658 225: DM 22.–

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Klaviertrios D-dur op. 70/1, Es-dur op. 70/2
Odeon-Trio: Leonard Hokanson, Kurt Guntnér, Angelica May. BM 30 SL 4001: DM 16.–

FRANZ SCHUBERT

Klaviertrio Es-dur op. 100 – D 929
Odeon-Trio: Leonard Hokanson, Kurt Guntnér, Angelica May. BM 30 SL 4000: DM 16.–

SCHUMANNIANA

Klavierwerke von Clara Wieck, Robert Schumann und Johannes Brahms.
Franzpete Goebels. BM 30 SL 1916: DM 22.–

NEUE ORGELMUSIK AUF ELEKTRONENORGELN

Werke von Isang Yun, György Ligeti, Bengt Hambraeus, Hans Peter Haller und Hans Friedrich Micheelsen.
Peter Schumann, Josef Michel. CAN 658 229: DM 22.–

Unverbindliche Preisempfehlungen. 30-cm-Stereo-Langspielplatten (auch mono abspielbar). Erhältlich im Fachhandel.

Wolfgang Amadei Mozart

Neue Faksimile-Ausgaben

Die Zauberflöte KV 620

Faksimile der autographen Partitur. Herausgegeben von Karl-Heinz Köhler.
Format 32,5 x 24,8 cm quer. Lichtdruck, 448 Seiten. Dazu Beiheft, 24 Seiten.
Leinen in Schuber DM 400.— / Erscheint zur Jahreswende 1978/79
ISBN 3-7618-0609-4

Documenta Musicologica, Zweite Reihe „Handschriften-Faksimiles“,
Band VII

Sinfonie in C KV 551

„Jupiter-Sinfonie“. Faksimile der autographen Partitur. Herausgegeben von
Karl-Heinz Köhler. Format 32,8 x 24,2 cm quer. Sechsfarbenoffsetdruck,
96 Seiten. Dazu Beiheft, 16 Seiten. Leinen in Schuber DM 140.— / Erscheint
Anfang 1979

ISBN 3-7618-0608-6

Documenta Musicologica, Zweite Reihe „Handschriften-Faksimiles“,
Band VIII

c-moll-Messe KV 427 (417a)

Faksimile der autographen Partitur. Herausgegeben von Karl-Heinz Köhler.
Format 33,5 x 24,5 cm quer. Lichtdruck, 148 Seiten. Dazu Beiheft, 16 Seiten.
Leinen in Schuber / Erscheint 1981

ISBN 3-7618-0622-1

Documenta Musicologica, Zweite Reihe „Handschriften-Faksimiles“,
Band IX



Bärenreiter



Mozart-Literatur bei Bärenreiter

Mozart. Briefe und Aufzeichnungen

Gesamtausgabe. Herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Gesammelt von Wilhelm A. Bauer und Otto Erich Deutsch. Auf Grund deren Vorarbeiten erläutert von Joseph Heinz Eibl. Register zusammengestellt von Joseph Heinz Eibl. Sieben Bände (I–IV: Texte; V–VI: Kommentar; VII: Register). Insgesamt 4417 Seiten und 17 Tafeln. Leinen DM 600.– (Einzelbände auf Anfrage)

Friedrich Schlichtegroll: Mozarts Leben

Faksimile-Nachdruck der Ausgabe Graz 1794. Herausgegeben von Joseph Heinz Eibl. 2 Blatt, 32 und 4 Seiten. Pappband DM 12.–

Wolfgang Amadeus Mozart. Chronik eines Lebens

Zusammengestellt von Joseph Heinz Eibl. Veröffentlicht im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Überarbeitete Taschenbuchausgabe (Bärenreiter/DTV). 151 Seiten. Kartoniert DM 6.80

Mozart. Die Dokumente seines Lebens

Gesammelt und erläutert von Otto Erich Deutsch. Supplement zu: Neue Mozart-Ausgabe. X und 606 Seiten. Zur Zeit vergriffen.

Neuerscheinung:

Addenda und Corrigenda zu Mozart. Die Dokumente seines Lebens. Zusammengestellt von Joseph Heinz Eibl. XII und 136 Seiten. Leinen DM 40.–

Alexander Hyatt King: Mozart im Spiegel der Geschichte (1756–1956)

Eine kritische und bibliographische Studie. Aus dem Englischen übertragen von Bruno Grusnick. 48 Seiten. Kartoniert DM 7.–

Ulrich Dibelius: Mozart-Aspekte

Taschenbuch, Originalausgabe (Bärenreiter/DTV). Zweite Auflage. 156 Seiten, 23 Abbildungen, Werkverzeichnis nach der Systematik der Neuen Mozart-Ausgabe. Kartoniert DM 4.80

Mozart-Jahrbuch

des Zentralinstitutes für Mozart-Forschung der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Schriftleitung: Géza Rech. Halbleinen

Jahrgänge 1950 bis 1967 je DM 16.–

1968/70: 419 Seiten, Notenbeispiele, 30 Abbildungen und Faksimiles. DM 32.–



Mozart-Literatur bei Bärenreiter

1971/72: 447 Seiten, Notenbeispiele, 19 Abbildungen und Faksimiles. DM 44.—

1973/74: 311 Seiten, Notenbeispiele, 17 Abbildungen und Faksimiles. DM 44.—

1975: Mozart-Bibliographie (bis 1970). Zusammengestellt von Rudolph Angermüller und Otto Schneider. 326 Seiten. DM 60.—

1976/77: VIII und 302 Seiten, 26 Notenbeispiele, 7 Faksimiles. Beilage: Mozart-Bibliographie 1971–1975. 68 Seiten. DM 62.—

Carl Bär: Mozart. Krankheit, Tod, Begräbnis

Zweite Auflage. 167 Seiten, 22 Abbildungen und Faksimiles. Englisch broschiert DM 16.—

Marius Flothuis: Mozarts Bearbeitungen eigener und fremder Werke

106 Seiten, 4 Tafeln, Faksimiles, Notenbeispiele. Englisch broschiert DM 16.—

Mozarts italienische Texte mit deutscher Übersetzung

Herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Dem vertonten italienischen Originaltext nach der Neuen Mozart-Ausgabe ist Seite für Seite eine wortgetreue Übersetzung gegenübergestellt. Kartoniert

Idomeneo KV 366. Übersetzung von Erna Neunteufel. 113 Seiten. DM 5.—

La clemenza di Tito KV 621. Übersetzung von Erna Neunteufel. 119 Seiten. DM 5.—

Arien, Szenen, Ensembles. Übersetzungen von Stefan Kunze. 119 Seiten. DM 6.—

Don Giovanni KV 527. Übersetzung von Walther Dürr. 207 Seiten. DM 9.—

Le nozze di Figaro KV 492. Übersetzung von Walther Dürr. 264 Seiten. DM 11.—

Wolfgang Amadeus Mozart: Eine kleine Nachtmusik in G KV 525
Faksimile-Lichtdruck der Original-Handschrift. Mit einem Nachwort herausgegeben von Manfred Gorke. 7 und 3 Blatt. Pappband, handgebunden mit Überzug nach einem Goldprägepapier des 18. Jahrhunderts, in Schuber. DM 30.—

**Das renommierte,
große deutschsprachige Musiklexikon
mit 30.000 Stichwörtern auf 5.000 Seiten**

RIEMANN MUSIKLEXIKON

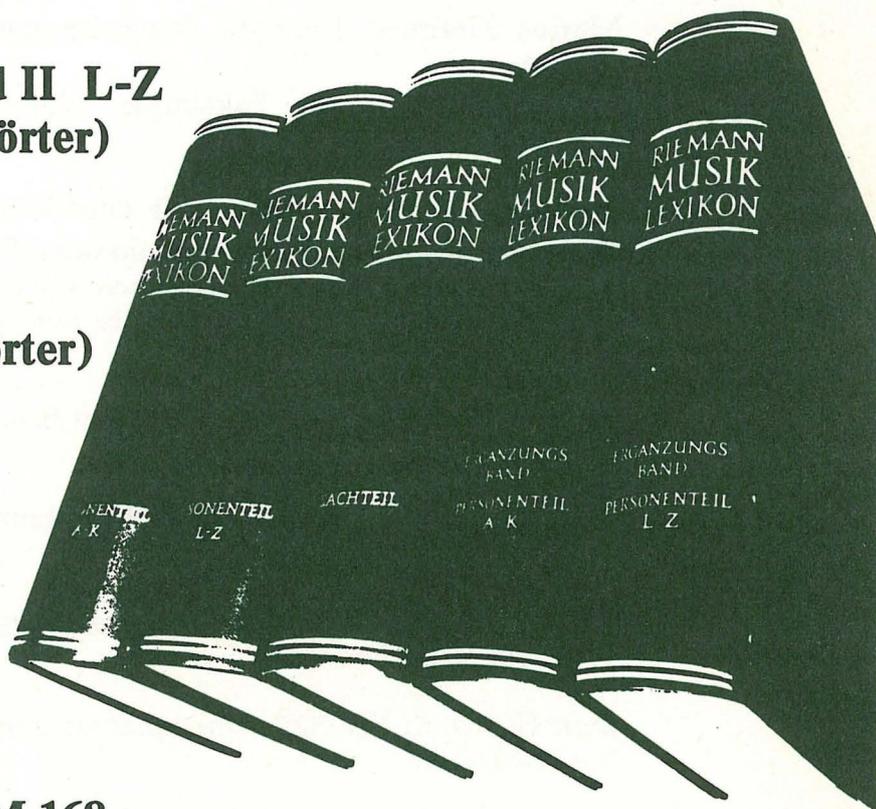
In fünf Bänden

**Aktualisiert durch
zwei Ergänzungsbände zum Personenteil**

**Personenteil
Band I A-K · Band II L-Z
(zus. 12 000 Stichwörter)**

**Ergänzungsbände
zum Personenteil
(zus. 15 000 Stichwörter)**

**Sachteil
1 Band A-Z
(3 400 Stichwörter)**



Preis pro Band

in Ganzleinen DM 168,-

in Halbleder DM 183,-

Die Bände sind einzeln beziehbar.

**Weitere Informationen im Buchkatalog, der durch jede
gute Buch- oder Musikalienhandlung oder direkt vom Verlag
kostenlos erhältlich ist.**

SCHOTT

Musikverlag B. Schott's Söhne · Postfach 3640 · D-6500 Mainz 1

WOLFGANG AMADEUS MOZART

IN URTEXTAUSGABEN

KLAVIER ZU ZWEI HÄNDEN

Klaviersonaten Band I
broschiert HN 1 DM 19.50

Klaviersonaten Band II
broschiert HN 2 DM 19.50

Sämtliche Klaviersonaten Band I/II
(in einem Band)
Ganzleinen HN 3 DM 50.—
Herausgegeben von E. Hertrich.

Klavierstücke
Ganzleinen HN 22 DM 21.—
broschiert HN 23 DM 33.—
Herausgegeben von B. A. Wallner.

Klavierstücke, Auswahl
broschiert HN 133 DM 12.50

In diesem Band wurden die bekanntesten
und beliebtesten Werke zusammengefaßt.

Sämtliche Variationen für Klavier
broschiert HN 116 DM 22.—
Ganzleinen HN 117 DM 34.—
Herausgegeben von E. Zimmermann.

EINZELAUSGABEN

Adagio h-moll KV 540 HN 137 DM 4.50

Andante für eine Walze in eine
kleine Orgel KV 616 HN 232 DM 4.50

Fantasie d-moll KV 397 HN 52 DM 4.50

Klaviersonate
Es-dur KV 282 HN 60 DM 4.50

Klaviersonate A-dur KV 331
mit türkischem Marsch — Alla Turca
HN 50 DM 5.—

Klaviersonate F-dur KV 332
HN 178 DM 5.50

Klaviersonate C-dur KV 545 Facile
HN 164 DM 4.50

8 Menuette mit Trios KV 315 g
HN 51 DM 4.50

Rondo D-dur KV 485 HN 53 DM 4.50

Rondo a-moll KV 511 HN 54 DM 4.50

12 Variationen über „Ah, vous
dirai-je, Maman“ KV 265 HN 165 DM 4.50

10 Variationen über „Unser dummer
Pöbel meint“ KV 455 HN 189 DM 5.—

9 Variationen über ein Menuett
von Duport KV 573 HN 190 DM 5.—

KLAVIER ZU VIER HÄNDEN

Werke für Klavier zu vier Händen
broschiert HN 92 DM 23.—
Ganzleinen HN 93 DM 35.—
Herausgegeben von E. Zimmermann.

VIOLINE UND KLAVIER

Sonaten für Klavier und Violine
Band I broschiert HN 78 DM 25.—
Band II broschiert HN 79 DM 25.—
Band I/II (in einem Band)
Ganzleinen HN 80 DM 72.—
Herausgegeben von E. F. Schmid.

EINZELAUSGABEN

Variationen für Klavier und Violine
KV 359 und KV 360 HN 181 DM 6.50

KLAVIERTRIOS

Klaviertrios HN 247 DM 43.—
Herausgegeben von G. Lorenz.

KLAVIERQUARTETTE

Klavierquartette g-moll KV 478 und
Es-dur KV 493 HN 196 DM 23.50
Herausgegeben von E. Hertrich.



G. HENLE VERLAG · MÜNCHEN

Wolfgang Amadeus Mozart

Neue Ausgabe sämtlicher Werke

„Neue Mozart-Ausgabe“

In Verbindung mit den Mozartstädten Augsburg, Salzburg und Wien herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg.

Die zehn Serien (insgesamt etwa 120 Bände) gliedern sich in 35 Werkgruppen:

- I Geistliche Gesangswerke (1–4): 13 Bände
- II Bühnenwerke (5–7): 29 Bände
- III Lieder, mehrstimmige Gesänge, Kanons (8–10): 3 Bände
- IV Orchesterwerke (11–13): 18 Bände
- V Konzerte (14–15): 13 Bände
- VI Kirchensonaten (16): 1 Band
- VII Ensemblesmusik für größere Solobesetzungen (17 bis 18): 3 Bände
- VIII Kammermusik (19–23): 11 Bände
- IX Klaviermusik (24–27): 4 Bände
- X Supplement (28–35): ca. 25 Bände

Rund zwei Drittel der Bände sind bereits erschienen. Dennoch ist Gesamt- oder Teilsubskription einzelner Serien, wahlweise mit oder ohne Kritische Berichte, zur Zeit noch möglich. Ein Sonderprospekt steht zur Verfügung.



Bärenreiter



Wiener Urtext Edition
Die neue Urtextausgabe
mit Standardwerken der Musikkultur
des 18. und 19. Jahrhunderts

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonaten für Klavier, Bd. 1

C-Dur, KV 189d (279); F-Dur, KV 189e (280);
B-Dur, KV 189f (281); Es-Dur, KV 189g (282);
G-Dur, KV 189h (283); D-Dur, KV 205b (284);
C-Dur, KV 284b (309); D-Dur, KV 284c (311); a-moll, KV 300d (310)
(Füssl, Scholz)

UT 50035 DM 18.–

Sonaten für Klavier, Bd. 2

C-Dur, KV 300h (330); A-Dur, KV 300i (331);
F-Dur, KV 300k (332); B-Dur, KV 315c (333);
c-moll, KV 475; c-moll, KV 457; F-Dur, KV 533/494;
C-Dur, KV 545; B-Dur KV 570; D-Dur, KV 576
(Füssl, Scholz)

UT 50036, DM 18.–

Variationen für Klavier, Bd. 1

KV 24; 25; 173c (180); 189a (179); 299a (354); 300e (265); 300f (353)
(Müller, Seemann)

UT 50008, DM 10.–

Variationen für Klavier, Bd. 2

KV 315d (264); 374c (352); 416c (398); 455; 500; 573; 613
(Müller, Seemann)

UT 50009, DM 10.–

Klavierstücke (Auswahl)

Capriccio, KV 300g (395); Fantasie und Fuge,
KV 383a (394); Fantasie in d-moll, KV 385g (397);
Rondo in D-Dur, KV 485; Rondo in a-moll, KV 511;
Adagio in h-moll, KV 540
(Müller, Kann)

Sonaten für Klavier und Violine, Bd. 1

G-Dur, KV 293a (301); Es-Dur, KV 293b (302);
C-Dur, KV 293c (303); e-moll, KV 300c (304);
A-Dur, KV 293d (305); D-Dur, KV 300l (306);
Variationen: g-moll, KV 374b (360); G-Dur, KV 374a (359)
(Marguerre) (in Vorbereitung)

UT 50032

Sonaten für Klavier und Violine, Bd. 2

C-Dur, KV 296; F-Dur, KV 374d (376); F-Dur, KV 274e (377);
B-Dur, KV 317d (378); G-Dur, KV 373a (379); Es-Dur, KV 374f (380)
(Marguerre) (in Vorbereitung)

UT 50033

Weitere Informationen finden Sie im Katalog „Wiener Urtext Edition“. Wiener Urtext Edition ist ein Unternehmen der Verlage B. Schott's Söhne, Mainz und Universal Edition AG, Wien.

Katalog bitte anfordern vom Musikverlag B. Schott's Söhne ·
Postfach 3640 · D-6500 Mainz

Opern-Klavierauszüge nach der Neuen Mozart-Ausgabe

Idomeneo

Dramma per musica in drei Akten von Giambattista Varesco KV 366. Originalfassung, herausgegeben von Daniel Hertz. Deutsche Übersetzung von Kurt Honolka (italienisch/deutsch). BA 4562a. Zwei Bände, DM 90.–

Der Schauspieldirektor

Komödie mit Musik in einem Akt von Gottlieb Stephanie dem Jüngeren KV 486. Herausgegeben von Gerhard Croll. BA 4512a. DM 8.50

Le nozze di Figaro (Die Hochzeit des Figaro)

Opera buffa in vier Akten von Lorenzo Da Ponte KV 492. Herausgegeben von Ludwig Finscher. Deutsche Übersetzung von Kurt Honolka (italienisch/deutsch). BA 4565a. DM 60.–

Don Giovanni

Dramma giocoso in zwei Akten von Lorenzo Da Ponte KV 527. Herausgegeben von Wolfgang Plath und Wolfgang Rehm. Deutsche Übersetzung von Walther Dürr (italienisch/deutsch). BA 4550a. DM 50.–

Die Zauberflöte

Eine deutsche Oper in zwei Aufzügen KV 620. Text von Emanuel Schikaneder. Herausgegeben von Gernot Gruber und Alfred Orel. BA 4553a. Leinen DM 26.–

La clemenza di Tito

Opera seria in zwei Akten KV 621. Text nach Pietro Metastasio von Caterino Mazolà. Herausgegeben von Kurt Honolka (italienisch/deutsch). BA 4554a. DM 36.–



Bärenreiter

Mozart

Rekonstruktion — Ersteinspielung

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klarinette und Orchester A-dur
KV 622 (Urfassung für Bassettklarinetten in A)

Francois Devienne

Konzert für Fagott und Orchester B-dur
(W. A. Mozart zugeschrieben)
Manfred Sax, Fagott; Hans Rudolf Stalder,
Bassettklarinetten
Kölner Kammerorchester, Helmut Müller-
Brühl
VMS 807, 30 cm stereo

Wolfgang Amadeus Mozart

Missa brevis G-dur, KV 49
für Soli, gemischten Chor, 2 Violinen, Viola,
Baß und Orgel

Missa brevis d-moll, KV 65
für Soli, gemischten Chor, 2 Violinen, Baß
und Orgel
Carol Malone, Sopran; Gabriele Schrecken-
bach, Alt; Karl Markus, Tenor; Walton
Grönroos, Baß;
Chor der St. Hedwigs-Kathedrale Berlin;
Mitglieder des Radio-Symphonie-Orchesters
Berlin;
Leitung: Roland Bader
AMS 3521, 30 cm stereo
„Dieser Platte kommt höchster Repertoire-
wert zu!“ HiFi

Wolfgang Amadeus Mozart

Dominicus Messe KV 66 für Soli, gemischten
Chor, Orchester und Orgel
Patricia Wise, Sopran; Mihoko Aoyama, Alt;
Peter Baillie, Tenor, Hartmut Müller, Baß;
Salzburger Rundfunk- und Mozarteum-Chor;
Camerata Academica Salzburg; Robert Kup-
pelwieser, Orgel
Leitung: Ernst Hinreiner
AMS 3519, 30 cm stereo

Die erstmals eingespielte feierliche Messe
KV 66 hat Mozart mit kaum 13 Jahren kom-
poniert. Es war seine vierte Messe, in der
Anlage und im Ausmaß mit der berühmten
Wiener Waisenhausmesse zu vergleichen.
„Zu Recht eine ‚Unbekannte Kostbarkeit‘,
also besitzenswert!“ Fonoforum

Schwann

4000 Düsseldorf Postfach 7640

Mozart

Trio KV 266 für 2 Violinen und
Baß (Violoncello), hrsg. von
Ernst Pätzold. DM 6.—

Trio KV 498 (Kegelstatt-Trio) für
Violine (Klarinette), Viola und
Klavier, hrsg. von Peter Wak-
kernagel. DM 12.—
Taschenpartitur DM 6.—

Ein musikalischer Spaß KV 522
(Dorfmusikanten-Sextett) für 2
Violinen, Viola, Baß und 2 Hör-
ner, hrsg. von Peter Wacker-
nagel. DM 12.—
Partitur DM 6.—

Sonate F-dur KV 280 für Klavier.
Interpunktionsausgabe von Ja-
cob Fischer. DM 5.—

Ouvertüre im Händelschen Stil
mit Fuge aus KV 399, für Orgel
bearb. von August Haupt.
DM 4.50

*

*DIE OPER. Schriftenreihe über
musikalische Bühnenerwerke:*

Die Entführung aus dem Serail.
Dargestellt von Albert Protz.
Hauptheft DM 9.75
Beispielheft DM 4.80

Die Zauberflöte.
Dargestellt von Thilo Corne-
lissen. Hauptheft DM 12.—
Beispielheft DM 4.80



**Robert Lienau
Berlin**

Mozart bei Hänssler?

Ja! Wir haben nicht nur etwas zum Schütz-Fest und zum Bach-Fest.

Zu den „Kasseler Musiktagen 1978“ bieten wir an:

Fragment

(z. B. das Adagio KV 580a in drei verschiedenen Ergänzungen)

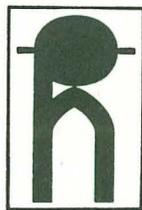
Bearbeitung

(z. B. „Die Zauberflöte“, „Don Giovanni“, „Die Entführung“, „Cosi van tutte“ und „Titus“ in Bearbeitungen der Mozartzeit für Bläseroktett)

Rekonstruktion

(z. B. die Concertante KV 297b für Flöte, Oboe, Horn und Fagott mit Orchester)

Diese und andere Werke Mozarts (z. B. „Venite populi“ KV 260 für Doppelchor) finden Sie am besten im „Nummernverzeichnis und Auslieferungskatalog 1978“ (384 Seiten incl. Register!) und dem demnächst erscheinenden „Nachtrag 1979“. Verlangen Sie diese Kataloge bei Ihrem Musikalienhändler oder direkt beim



Hänssler-Verlag

Bismarckstraße 4

Postfach 1220

D-7303 Neuhausen-Stuttgart

Köchel- Verzeichnis

Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke von

Wolfgang Amadeus Mozart

nebst Angabe der verlorengegangenen, angefangenen, von fremder Hand bearbeiteten, zweifelhaften und unterschobenen Werke
6. Auflage, bearbeitet von Franz Giegling, Alexander Weinmann und Gerd Sievers.

CXLIV/1024 Seiten, Ln DM 200,—

Der Kleine Köchel

Chronologisches und systematisches Verzeichnis sämtlicher musikalischer Werke W. A. Mozarts mit einem thematischen Anhang der Werke mit gleichem Titel und gleicher Tonart

97 S. kart nur DM 12,—



Breitkopf & Härtel
Wiesbaden



W. A. MOZART Opern / Oratorien Chorwerke

Così fan tutte

Partitur (Schünemann/Soldan) EP 4506 DM 170.—, in Ganzleder gebunden (Klavierauszug-Format) EP 4506a DM 75.—; Klavierauszug EP 4474 DM 35.—, in Ganzleinen gebunden DM 47.—

Die Entführung aus dem Serail

Klavierauszug (Soldan) EP 745 DM 20.—, in Ganzleinen gebunden DM 32.—

Die Hochzeit des Figaro

Partitur (Schünemann/Soldan) EP 4504 DM 170.—, in Ganzleder gebunden (Klavierauszug-Format) EP 4504a DM 75.—; Klavierauszug EP 4472 DM 27.—, in Ganzleinen gebunden DM 39.—

Die Zauberflöte

Partitur (Zallinger) EP 4698, in Ganzleder gebunden (Klavierauszug-Format) (Soldan) EP 470a DM 75.—; Klavierauszug (Soldan) EP 71 DM 18.—, in Ganzleinen gebunden DM 30.—

Don Giovanni

Partitur (Schünemann/Soldan) EP 4505 DM 170.—, in Ganzleder gebunden (Klavierauszug-Format) EP 4505a DM 75.—; Klavierauszug EP 4473 DM 29.—, in Ganzleinen gebunden DM 41.—

Messe c-moll

für Soli, Chor und Orchester KV 427
Partitur (Landon) EP 4856a DM 100.—; Klavierauszug EP 4856 DM 15.—

Missa brevis B-dur

für Soli, Chor, Streicher und Orgel
KV 275 (272b)

Partitur (F. Schroeder) S 2225 DM 18.50

Missa C-dur „Orgelsolomesse“

für Soli, Chor, Orchester und Orgel KV 259
Partitur (F. Schroeder) S 2265 DM 18.50

Missa C-dur „Krönungsmesse“

für Soli, Chor und Orchester KV 317
Klavierauszug (Mölich) EP 8115 DM 10.—

Requiem d-moll

für Soli, Chor und Orchester KV 626
Partitur EP 1873 DM 53.—; Klavierauszug (Brissler) EP 76 DM 8.—

S = Edition Schwann Musikverlag, Frankfurt

Bitte verlangen Sie
den Katalog EDITION PETERS 1978/79

C. F. PETERS
FRANKFURT · NEW YORK
LONDON

Bärenreiter-Taschenpartituren nach der Neuen Mozart-Ausgabe

Flötenquartette (D-dur KV 285, G-dur KV 285a, C-dur KV 285b, A-dur KV 298). TP 150, DM 11.—	D-dur KV 593. TP 11, DM 4.—	D-dur KV 202. TP 44, DM 5.50
Hornquintett Es-dur KV 407. TP 13, DM 5.—	Es-dur KV 614. TP 12, DM 4.—	D-dur KV 297 (Pariser). TP 41, DM 5.50
Klarinettenquintett A-dur KV 581. TP 14, DM 3.50	Eine kleine Nachtmusik G-dur KV 525. TP 19, DM 3.50	C-dur KV 425 (Linzer). TP 16, DM 6.50
Oboenquartett F-dur KV 370. TP 151, DM 4.—	Sinfonien:	Es-dur KV 543. TP 39, DM 5.50
Die zehn berühmten Streichquartette. TP 140, Leinen DM 52.—	C-dur KV 128. TP 31, DM 6.—	g-moll KV 550 (zweite Fassung, mit Klarinetten). TP 40, DM 5.50
Einzelausgaben:	G-dur KV 129. TP 32, DM 6.—	C-dur KV 551 (Jupiter). TP 17, DM 8.—
G-dur KV 387. TP 141, DM 5.—	F-dur KV 130. TP 33, DM 6.—	Maurerische Trauermusik c-moll KV 477. TP 18, DM 3.50
d-moll KV 421. TP 142, DM 5.—	Es-dur KV 132. TP 34, DM 6.—	Klavierkonzerte:
Es-dur KV 428. TP 144, DM 5.—	D-dur KV 133. TP 35, DM 6.—	G-dur KV 453. TP 156, DM 9.—
B-dur KV 458 (Jagd-Quartett). TP 143, DM 5.—	A-dur KV 134. TP 36, DM 6.—	d-moll KV 466. TP 147, DM 7.50
A-dur KV 464. TP 145, DM 5.—	D-dur KV 141a. TP 37, DM 6.—	C-dur KV 467. TP 148, DM 8.—
C-dur KV 465 (Dissonanz-Quartett). TP 146, DM 5.—	C-dur KV 162. TP 71, DM 6.—	Es-dur KV 482. TP 149, DM 8.—
D-dur KV 499. TP 86, DM 5.—	D-dur KV 181. TP 74, DM 6.—	A-dur KV 488. TP 62, DM 7.50
D-dur KV 575. TP 87, DM 5.—	B-dur KV 182. TP 75, DM 6.—	c-moll KV 491. TP 63, DM 8.—
B-dur KV 589. TP 88, DM 5.—	g-moll KV 183. TP 76, DM 6.—	C-dur KV 503. TP 64, DM 8.—
F-dur KV 590. TP 89, DM 5.—	Es-dur KV 184. TP 72, DM 6.—	D-dur KV 537 (Krönungskonzert). TP 90, DM 8.—
Streichquintette:	D-dur KV 196/121. TP 42, DM 4.50	B-dur KV 595. TP 91, DM 7.—
c-moll KV 406. TP 38, DM 6.—	G-dur KV 199. TP 73, DM 6.—	Violinkonzert A-dur KV 219. TP 20, DM 6.—
C-dur KV 515. TP 15, DM 6.—	C-dur KV 200. TP 77, DM 6.—	Requiem d-moll KV 626. TP 152, Leinen DM 20.—
	A-dur KV 201. TP 43, DM 5.50	



Bärenreiter

Mozart auf Schallplatten bei

musicaphon

Klaviervariationen

Gerhard Puchelt · 3 LP in Steckkassette · BM 30 SK 1017/19: DM 29.–

Alfons und Aloys Kontarsky spielen Werke für zwei Klaviere und für Klavier zu vier Händen

Folge I: Sonate D-dur KV 448/375a, Fuge c-moll KV 426, Sonate C-dur KV 521 · BM 30 SL 3002: DM 10.–

Folge II: Larghetto und Allegro Es-dur, Andante mit fünf Variationen G-dur KV 501, Sonate F-dur KV 497 · BM 30 SL 3003: DM 10.–

Die Klavierquartette

g-moll KV 478, Es-dur KV 493 · Leonard Hokanson, Hammerklavier, Annegret Diedrichsen, Violine, Jürgen Geise, Viola, Wolfgang Herzer, Violoncello · BM 30 SL 1943: DM 22.–

Die Flötenquartette

D-dur KV 285, G-dur KV 285a, C-dur KV Anh. 171 (285b), A-dur KV 298 · Christian Lardé, Flöte, mit Mitgliedern des Dänischen Streichquartetts: Arne Svendsen, Violine, Knud Frederiksen, Viola, Pierre-René Honnens, Violoncello · BM 30 SL 4002: DM 16.–

Andante F-dur KV 616, Adagio und Rondo C-dur KV 617, Adagio und Allegro F-dur KV 594, Fantasie f-moll KV 608

Václav Snítíl, Violine, Prager Bläserquartett, Ars-rediviva-Ensemble Prag · BM 30 SL 1226: DM 12.80

Streichquartette

Prager Streichquartett: Břetislav Novotný, Violine, Karel Přibyl, Violine, Lubomir Malý, Viola, Jan Širc, Violoncello

Folge I: G-dur KV 387, d-moll KV 421 (417b) · BM 30 SL 4102: DM 16.–

Folge II: B-dur KV 458, Es-dur KV 428 (421b) · BM 30 SL 4103: DM 16.–

Folge III: A-dur KV 464, C-dur KV 465 · BM 30 SL 4104: DM 16.–

Sinfonien

C-dur KV 338, B-dur KV 319 · Prager Kammerorchester, Leitung Dean Dixon · BM 30 SL 1706: DM 22.–

Sinfonien

D-dur KV 504 „Prager“, D-dur KV 385 „Haffner“ · Prager Kammerorchester · BM 30 SL 1611: DM 12.80

Sinfonien

A-dur KV 134, G-dur KV 199 · Münchener Kammerorchester, Leitung Hans Stadlmair · BM 30 SL 1703: DM 22.–

Eine kleine Nachtmusik KV 525, Divertimento D-dur KV 136, Adagio und Fuge c-moll KV 546

Tschechisches Kammerorchester · BM 30 SL 1220: DM 12.80

Serenade B-dur KV 361

Bläser der Tschechischen Philharmonie · BM 30 SL 1619: DM 12.80

Klavierkonzert C-dur KV 503, Klavierfantasie c-moll KV 475

Ivan Moravec, Klavier, Tschechische Philharmonie, Leitung Josef Vlach · BM 30 SL 1403: DM 22.–

Klarinettenkonzert A-dur KV 622, Konzert für Flöte und Harfe C-dur KV 299

Aurelian Octav Popa, Klarinette, Nicolae Alexandru, Flöte, Simona Iusceanu-Corjos, Harfe, Staatsphilharmonie „George Enescu“ Bukarest, Leitung Mircea Cristescu · BM 30 SL 1213: DM 12.80

Sinfonia concertante Es-dur KV 297b, Hornkonzert Es-dur KV 447

František Hanták, Oboe, Miloš Kopecký, Klarinette, Miroslav Štefek, Waldhorn, Karel Vacek, Fagott, Tschechische Philharmonie, Leitung Vaclav Smetáček bzw. Karel Ančerl · BM 30 SL 1605: DM 12.80

Unverbindliche Preisempfehlungen. 30-cm-Stereo-Langspielplatten (auch mono abspielbar). Erhältlich im Fachhandel.



Jugend musiziert

Wettbewerbe für das
instrumentale Musizieren
der Jugend

Schirmherrschaft
Bundespräsident
Walter Scheel

wer kann mitmachen?

Alle Jugendlichen, soweit sie nicht in musikalischer Berufsausbildung stehen, ganz gleich, ob Schüler, Student, Lehrling oder in anderen, nichtmusikalischen Berufen tätig oder in Ausbildung.

was spielt man?

In der Solowertung Originalwerke nach eigener Wahl aus verschiedenen Musikepochen, darunter ein Werk aus der Musik des 20. Jahrhunderts (Komponisten geboren nach 1880), bei Akkordeon und Zupfinstrumenten aus einer Liste von Wahlpflichtstücken. In der Gruppenwertung zwei Werke verschiedener Epochen oder Stilbereiche. Jeweils schnelle wie langsame Sätze.

Vorspielzeit

bis 10 Jahre: 6 bis 10 Minuten,
11 bis 13 Jahre: 10 bis 15 Minuten,
14 bis 19 Jahre: 15 bis 20 Minuten,
in der Gruppenwertung 10 bis 20 Minuten.

... und die Preise?

Alle Spieler erhalten Urkunden. Für die besten Leistungen gibt es Preise und Prämien. Auf die Preisträger im Bundeswettbewerb warten Geldpreise des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit in Höhe von insgesamt DM 55.000,-, Stipendien der Deutschen Stiftung Musikleben und anderer Stiftungen sowie Einladungen in Landesjugendorchester, ins Bundesjugendorchester, in Ensemblekurse, zu Musik-Camps und Ferienwochen im In- und Ausland, teilweise mit Lufthansa-Flugreisen.

wo meldet man sich zur Teilnahme?

Auskünfte, Beratung über die Teilnahme z. B. bei den Musikern der Schulen und Musikschulen, bei den Privatmusiklehrern oder beim nächsten Regionalausschuß „Jugend musiziert“ oder bei der untenstehenden Adresse.

wann und wo sind Wertungsspiele?

Anmeldeschluß jeweils 15. Dezember
Regionalwettbewerbe in der Zeit zwischen Dezember und Februar
Landeswettbewerbe im März
Bundeswettbewerbe Ende Mai / Anfang Juni

informationen

Offizielle Ausschreibung mit Teilnahmebedingungen, Literatur-Auswahllisten bzw. Liste der Wahlpflichtstücke, Prospekt mit lieferbaren Schallplattenbeispielen, Anmeldeblatt und Anmeldeanschriften bei den Musikschulen, VDMK-Geschäftsstellen, bei den Regionalausschüssen sowie bei der

welche Instrumente sind zugelassen?

	16. Wettbewerb 1978/79	17. Wettbewerb 1979/80
SOLOWERTUNG <i>Höchster 19 Jahre (Altersgruppe I bis IV)</i>	ZUPFINSTRUMENTE – Gitarre allein – Mandoline (auch mit Klavier) – Zither allein ORGEL	BLOCKFLÖTEN – allein – mit Begleitinstrument (Tasteninstrument) SCHLAGZEUG
GRUPPEN- WERTUNG <i>Höchster 24 Jahre (Altersgruppe I bis V)</i>	BLASINSTRUMENTE – Duo 2 Blas- instrumente – Duo Klavier mit einem Blasinstrument – Kammermusik Trio bis Sextett alleine oder gemischt mit anderen Instrumenten (jedoch Schwerpunkt auf Blasinstrumenten) AKKORDEON – Duo 2 Akkordeon – Duo Akkordeon und ein anderes Instrument – Trio bis Sextett 1 Akkordeon mit anderen Instrumenten	KLAVIER – Duo Klavier 4hdg. – Duo mit einem Streichinstrument – Klavierkammermusik Trio bis Quintett STREICH- INSTRUMENTE – Duo 2 Streich- instrumente – Kammermusik Trio bis Sextett alleine oder gemischt mit anderen Instrumenten (jedoch Schwerpunkt auf Streich- instrumenten)
<i>zugelassene Altersgruppen</i> Ia (bis 7 Jahre) Ib (8-10 Jahre) II (11-13 Jahre) III (14-16 Jahre) IV (17-19 Jahre) V (20-24 Jahre)	<i>geboren</i> 1971 und später 1970 bis 1968 1967 bis 1965 1964 bis 1962 1961 bis 1959 1958 bis 1954	<i>geboren</i> 1972 und später 1971 bis 1969 1968 bis 1966 1965 bis 1963 1962 bis 1960 1959 bis 1955

Bundesgeschäftsstelle „Jugend musiziert“, Menzinger Straße 68, 8000 München 50, Telefon (089) 811 20 24

BAD HERSFELDER

Künstlerische Leitung Siegfried Heinrich

Saison-Konzerte 78/79

- So. 29. 10. 78, 16.30 Uhr **Frankfurter Madrigal-Ensemble**
Ockeghem, Missa / Purcell
Funeral Music of Queen Mary
- So. 26. 11. 78, 16.30 Uhr **Musik zum Ewigkeitssonntag**
E. Wacker, Alt / R. Stangier,
Orgel
- Sa. 9. 12. 78, 20.00 Uhr **J. S. Bach, Weihnachts-Oratorium Teil I-III** / Orchester-
suite Nr. 3
Hessisches Kammerorchester
Frankfurt/Main
- So. 17. 12. 78, 16.30 Uhr **Weihnachtskonzert**
Kurrende, Jugendsingkreis
- Sa. 13. 1. 79, 18.00 Uhr **Deutsche Orgelmusik**
Dr. W. Herbst
- So. 4. 2. 79, 16.30 Uhr **Sinfoniekonzert**
Bruckner / Bach
Nürnberger Symphoniker
- Fr. 2. 3. 79, 20.00 Uhr **Vortrag „Jean Sibelius“**
Dr. Hans-Joachim Schaefer
- So. 18. 3. 79, 16.30 Uhr **Klavierkonzert**
Schubert / Chopin / Hindemith
Prof. Robert Leonardy

VI. Bad Hersfelder Orgelfesttage '79

Ostern, 13. bis 15. April
„Das Orgelwerk von Johann Sebastian Bach und Max Reger“

- So. 20. 5. 79, 16.30 Uhr **Jugend-Konzert**
Kretzschmar „Rattenfänger“
Prokofieff, „Peter und der Wolf“
- Sa. 16. 6. 79, 18.00 Uhr **Orgelmusik der Romantik**
Prof. Dr. W. Stockmeier
- So. 17. 6. 79, 18.00 Uhr **Orgelmusik der Klassik und Romantik**
Prof. Dr. W. Stockmeier
- So. 1. 7. 79, 16.30 Uhr **Bach-Orchester des Gewandhauses Leipzig**

XIX. Bad Hersfelder Festspielkonzerte '79

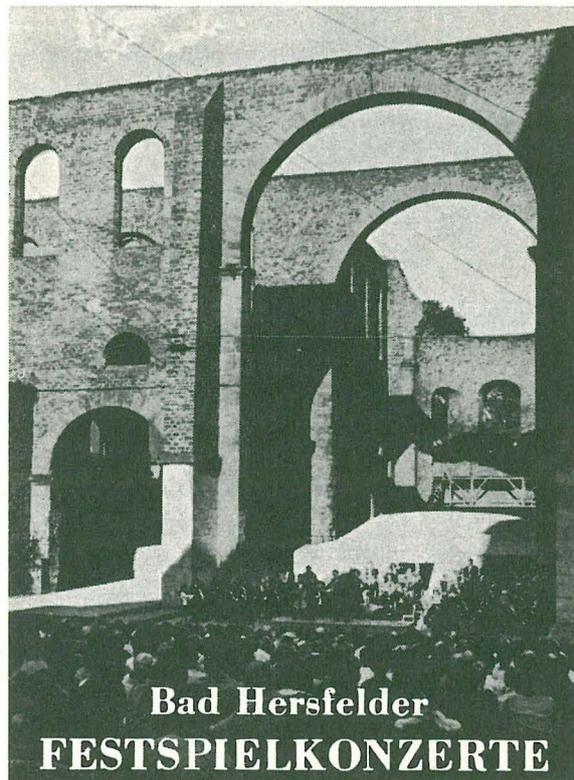
(jeweils freitags 18.00 Uhr, samstags und sonntags 16.30 Uhr) in der Stiftsruine, Stadtkirche, Stadthalle und Saal am Kurpark

- Fr. 6. 7. 79 **Englische Orgelmusik**
Rosalinde Haas
- Sa. 7. 7. 79 **Sinfonie-Konzert I**
Haydn, Sinfonie Nr. 74,
Mendelssohn, Dvorak, 8. Sinfonie,
Kumiko Oshita, Nürnberger
Symphoniker, Dirigent Siegfried Heinrich
- So. 8. 7. 79 **Mendelssohn „Elias“**
Oshita, Peper, Roberts, Wiedenmann,
Festspielchor / Nürnberger
Symphoniker, Dirigent Siegfried Heinrich

Änderungen vorbehalten
Veranstalter: Arbeitskreis für Musik e. V., Nachtigallenstraße 9, 6430 Bad Hersfeld, Telefon (06621) 3885 oder 2635. Prospekt bitte hier anfordern.

FESTSPIEL-KONZERTE ORGEL-FESTTAGE SAISON-KONZERTE

- Fr. 13. 7. 79 **Französische Orgelmusik**
Mireille Lagacé
- Sa. 14. 7. 79 **Cembalo-Konzert**
Mireille Lagacé
- So. 15. 7. 79 **Bach „Goldberg-Variationen“**
Mireille Lagacé
- Fr. 20. 7. 79 **Deutsche Orgelmusik der Romantik**
Peter Krams
- Sa. 21. 7. 79 **Renaissancemusik und Tanz**
Solisten der Ballett-Schule
Katja Klein-Kröck, Studio für
Alte Musik
Dirigent Siegfried Heinrich
- So. 22. 7. 79 **Monteverdi „Die Krönung der Poppea“**
Oper in konzertanter
Aufführung
Solistenensemble
Studio für Alte Musik
Hessisches Kammerorchester
Frankfurt/Main
Einrichtung und Dirigent
Siegfried Heinrich
- Fr. 27. 7. 79 **Italienische Orgelmusik**
Martin Lücker
- Sa. 28. 7. 79 **Sinfonie-Konzert II**
Bartok / Brixi / Haydn, Abschiedssymphonie
Martin Lücker
Münchener Kammerorchester
Dirigent Siegfried Heinrich
- So. 29. 7. 79 **Sinfonie-Konzert III**
Strawinski / Haydn / Mozart
Martin Lücker
Münchener Kammerorchester
Dirigent Siegfried Heinrich
- Fr. 3. 8. 79 **Lieder zur Gitarre**
Peter Ziethen, Bariton
Reinhart Evers, Gitarre
- Sa. 4. 8. 79 **Kammerkonzert I**
Pallas Klaviertrio
- So. 5. 8. 79 **Kammerkonzert II**
Pallas-Trio



MEISTERKONZERTE 1978/79

Festsaal der Stadthalle

• Montag, 16. Oktober 1978
Liederabend
Hermann Prey
Am Flügel: Leonard Hokanson

Schubert, Schwanengesang sowie ausgewählte
Lieder nach Texten von Johann Gabriel Seidel und
Ludwig Rellstab

Sonntag, 19. November 1978
Klavierabend
Justus Frantz

Beethoven, Sonate As-Dur op. 26
Sonate C-Dur op. 53
Sonate F-moll op. 57

Donnerstag, 30. November 1978
Radio-Sinfonieorchester Berlin
Dirigent: Erich Leinsdorf

Schubert, Symphonie Nr. 8 h-moll (Unvollendete)
Symphonie Nr. 9 C-Dur

Mittwoch, 13. Dezember 1978
Polnisches Kammerorchester
Dirigent: Jerzy Maksymiuk
Solisten: Aurele Nicolet, Flöte
Eduard Brunner, Klarinette

Mozart, Symphonie A-Dur KV 201
Danzi, Konzert für Flöte, Klarinette und Orchester
Weber, Introduction, Thema und Variationen
op. 29 für Klarinette und Streicher
Mozart, Andante KV 315 und Rondo KV 373
für Flöte und Orchester
Rossini, Streichersonate Nr. 1

Freitag, 19. Januar 1979
Academy of St. Martin-in-the-Fields
Leitung und Solistin: Iona Brown

Händel, Concerto grosso op. 6 Nr. 11
Mendelssohn, Streichersinfonie b-moll
Mozart, Eine kleine Nachtmusik
Vivaldi, Die Vier Jahreszeiten

Sonntag, 28. Januar 1979
Sinfonieorchester Bratislava
Dirigent: Ondrej Lenard
Solist: Roland Keller, Klavier

Brahms, Klavierkonzert d-moll op. 15
Tschaikowsky, Symphonie Nr. 4 f-moll op. 36

Montag, 19. Februar 1979
Halle Orchestra Manchester
Dirigent: James Loughran
Solist: David Geringas, Violoncello

Britten, Purcell-Variationen
Tschaikowsky, Rokoko-Variationen für Violoncello
und Orchester
Brahms, Symphonie Nr. 4 e-moll op. 98

Sämtliche Konzerte finden im Festsaal der Stadthalle statt beginnen um 20.00 Uhr
Änderungen vorbehalten

KONZERTDIREKTION HANS LAUGS · KASSEL

Freitag, 9. März 1979
**Sinfonieorchester
des Westdeutschen Rundfunks Köln**
Dirigent: Hiroshi Wakasugi
Solist: Christoph Eschenbach, Klavier

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 3 c-moll op. 37
Berlioz, Symphonie Phantastique

Donnerstag, 22. März 1979
I Musici di Roma
Solisten: Pina Carmirelli, Violine
Maria Teresa Garatti, Cembalo
Massimo Paris, Viola

Händel, Concerto grosso
Telemann, Konzert G-Dur für Viola, Streicher und Continuo
J. S. Bach, Konzert d-moll für Cembalo und Streicher BWV 1052
Mozart, Adagio und Fuge c-moll KV 546
Mendelssohn, Konzert d-moll für Violine und Streicher

Freitag, 20. April 1979
Sonatenabend
Mstislav Rostropowitsch, Violoncello
Am Flügel: Samuel Sanders

J. S. Bach, Adagio
Schumann, Adagio und Allegro
Brahms, Sonate F-Dur
Rachmaninow, Vokalis
Prokofieff, Sonate C-Dur

Donnerstag, 3. Mai 1979
Londoner Philharmoniker
Dirigent: Eugen Jochum

Weber, Oberon-Ouvertüre
Hindemith, Symphonische Metamorphosen
Beethoven, Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)

SONDERKONZERT

Blauer Saal der Stadthalle
Sonntag, 22. Oktober 1978, 20.00 Uhr
Frans Brüggen, Blockflöte
Werke für Blockflöte solo
Van Eyck, Pavan Lachrymae
Rebel, Suite g-moll
Telemann, Zwei Fantasien (B-Dur und g-moll)
Andriessen, „Sweet“
Ishi, „Black Intention“

Auskünfte, Abonnementseinzeichnungen und Platzauswahl erbitten wir persönlich in unserem Abonnementsbüro, Obere Königsstraße 1, 3500 Kassel (0561) 13624. Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Jeden ersten Samstag im Monat zusätzlich von 10 bis 12 Uhr.

34. Sommerliche Musiktage Hitzacker

28. Juli – 5. August 1979

**Kammermusik im Festspielsaal
des Kurhauses auf dem Elbhang**

**Das Werbeheft mit vorgedruckten Kartenbestellungen
und vollständigem Programm wird ab Mitte Februar
1979 vorliegen. Es kann angefordert werden bei:**

**Gesellschaft der Freunde
der Sommerlichen Musiktage
Hitzacker e. V.**

Kurhaus

D-3139 Hitzacker

neu bei zimmermann

Joh. Chr. Fr. Bach
6 Quartette
für Flöte,
Violine, Viola und
Baß (Violoncello)
hrsg. von H. Kölbel
ZM 1945 Nr. 2 G-dur 22.—
ZM 1946 Nr. 3 C-dur 22.—
ZM 1947 Nr. 4 A-dur 22.—
ZM 1949 Nr. 6 B-dur 22.—

J. S. Bach
6 Suiten
für Flöte
Transkription von
F. Michael
ZM 1980 Nr. 1 5.—
ZM 1981 Nr. 2 5.—
ZM 1982 Nr. 3 5.—
ZM 1983 Nr. 4 5.—

M. Giuliani
Leichtes Duo op. 77
für Flöte oder Violine
und Gitarre
hrsg. von E. Wensiecki
ZM 2107 7.50

J. Haydn
Cassation in C-dur
für obligate Gitarre,
Violine und Violon-
cello
hrsg. von S. Behrend
ZM 2087 12.—

K. Henssberg
Quartettino op. 99
für 4 Flöten
ZM 2085 20.—

F. X. Mozart
Zwei Polonaisen op. 22
für Bläserquintett
bearb. von K. H. Pillney
ZM 2084 10.—

H. Purcell
Kleine Suite
nach Cembalo-
stücken für Blockflöte,
Violine und Cello
bearb. von K. H. Pillney
ZM 1933 9.—

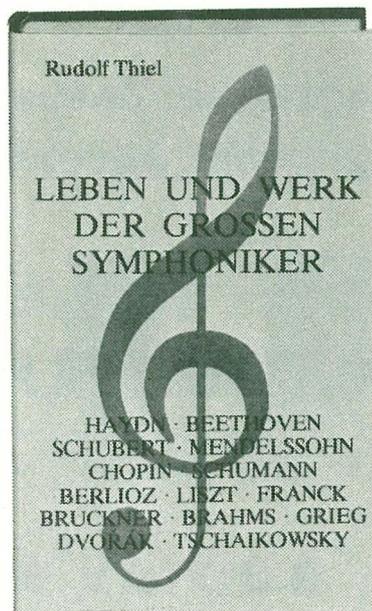
Gaugrafenstraße 19-23, 6000 Frankfurt

»Der Duden für den Opernfreund«



Geleitwort
von
Werner Egk
732 Seiten.
Efaln
mit Schutz-
umschlag
DM 24,80

Ein Fest für jeden Musikfreund



792 Seiten.
48 Abb.,
1 Zeittafel.
Efaln
mit Schutz-
umschlag
DM 19,80

Emil Vollmer Verlag
München

NEUE MUSIKZEITUNG

- Deutschlands größte Musikzeitung, unabhängig unkonventionell
- aktuelle Berichte über Uraufführungen, Premieren und Festivals
- ein nach allen Seiten offenes Diskussionsforum für kultur- und bildungspolitische Themen
- mit Sonderseiten für Ballett, Bildende Kunst, Medien, Theater und Literatur, Jazz und Beat
- ein echtes „round table“ der Musik

Erscheinungsweise: Zweimonatlich, 36–40 Seiten
im Zeitungsformat, Jahresabonnement DM 17,50 + Porto

NEUE MUSIKZEITUNG

GUSTAV BOSSE VERLAG
Postfach 417, 8400 Regensburg 1

(s. auch die dem Programmheft beiliegende Bestellkarte)

Erstveröffentlichungen bei Heinrichshofen

Franz Schubert

Fantasie in c-moll für Pianoforte D 993

Erstmalig herausgegeben von Siegfried Mühlhäuser

Zwei Menuette für Pianoforte D 995

Herausgegeben von Siegfried Mühlhäuser

Urtextausgabe praktischer Musik

Beiheft 5 der Reihe: Quellenkataloge zur Musikgeschichte.

Herausgeber: Richard Schaal

DM 12.— Best.-Nr. 1487

Aus Anlaß des Schubert-Jahres erscheint erstmalig die Fantasie in c-moll, eine Huldigung des jungen Schubert gegenüber Mozarts Fantasie KV 475. In Zusammenhang mit dem Autograph stehen die schon früher im Druck erschienenen Menuette in C und F.

Robert Schumann

Quartett c-moll für Pianoforte, Violino, Viola und Violoncello

Erstmalig herausgegeben von Wolfgang Boetticher

Urtextausgabe praktischer Musik

Beiheft 4 der Reihe: Quellenkataloge zur Musikgeschichte.

Herausgeber: Richard Schaal

Komplett DM 36.— Best.-Nr. 1494

Taschenpartitur DM 15.— Best.-Nr. 1495

Am Anfang von Schumanns pianistischer Evolution steht das von Wolfgang Boetticher aufgefundene, nach dem Autograph vervollständigte und erstmalig herausgegebene Klavierquartett in c-moll, ein Meisterwerk des jungen Romantikers.

Postfach 620 · D-2940 Wilhelmshaven

PERSPEKTIVEN

Schriften zur Musikpädagogik und Musikwissenschaft

herausgegeben von
Walter Gieseler und Helmuth Hopf

Diese Reihe hat sich das Ziel gesetzt, die noch immer bestehende Lücke in der Koordination zwischen Musikpädagogik und Musikwissenschaft zu schließen. Daher sollen die veröffentlichten Texte einerseits Beiträge für Lehre und Praxis, d. h. Übersetzung von Musikpädagogik und Musikwissenschaft in Handlung sein, andererseits Beiträge zur Verbesserung der Lehrerbildung, d. h. Durchleuchtung des Zusammenhangs zwischen Schule und Hochschule und der hieraus gewonnenen Einsichten, liefern.

Bereits erschienen sind:

- Band 1: Studie zur Motivation im Musikunterricht**
von Karl Hörmann, 228 Seiten
ISBN 3-7649-2145-5 DM 48,-
- Band 2: Musiklehrerbildung in der Bundesrepublik Deutschland im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Kunst**
von Rudolf Klinkhammer und Reihold Weyer, 104 Seiten
ISBN 3-7649-2146-3 DM 32,-
- Band 3: Untersuchungen zu Collage-Technik in der Musik des 20. Jahrhunderts**
von Brunhilde Sonntag, 204 Seiten
ISBN 3-7649-2147-1 DM 45,-
- Band 4: Erfahrungserschließende Musikerziehung**
Konzept – Argumente – Bilder
Präzisierung des Handlungskonzepts
von Rudolf Nykrin, 208 Seiten
ISBN 3-7649-2148-X DM 44,-
- Band 5: Das musikalische Kunstwerk**
Grundbegriffe einer undogmatischen Musiktheorie
von Rainer Cadenbach, 192 Seiten
ISBN 3-7649-2185-4 DM 44,-

Diese Reihe ist auch zur Subskription ausgeschrieben. Einzelheiten über die Subskriptionsbedingungen entnehmen Sie bitte unserem Sonderprospekt, den wir Ihnen gerne zusenden.

GUSTAV BOSSE VERLAG · 8400 REGENSBURG 1

ANTON BRUCKNER

Sämtliche Werke

Kritische Gesamtausgabe, 2. revidierte Fassung
Herausgegeben von der Generaldirektion der
ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK und
der
INTERNATIONALEN BRUCKNER-GESELLSCHAFT

Wissenschaftlicher Herausgeber:
Univ. Prof. Dr. Leopold Nowak

HUGO WOLF

Kritische Gesamtausgabe
Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Jancik



MUSIKWISSENSCHAFTLICHER VERLAG
W i e n

Schweizer Musik des 20. Jahrhunderts

Neuerscheinungen 1978

Raffaele d'Alessandro, Zweites Streichquartett op. 73 / *Caspar Diethelm*, Klaviertrio op. 147 / *Eric Gaudibert*, Quatre Miniatures pour piano, Suite en 5 pièces pour guitare / *Josef Haselbach*, Abendlied für Violoncello / *Albert Moeschinger*, Capricci e Danze per Oboe, Clarinetto e Fagotto / *Paul Müller*, Zweites Streichquartett op. 64 / *Peter Streiff*, Partikel 1-7 / *Franz Tischhauser*, Sonatine für Klavier.

Dokumentationsmäppchen Schweizer Musik des 20. Jahrhunderts kostenlos erhältlich
von:

Musik Hug
Verlag

Limmatquai 28, Telefon 01/3268 50, Postfach, CH-8022 Zürich

ZfMP

Zeitschrift für Musikpädagogik

Die Zeitschrift richtet sich an den über die Praxis nachdenkenden Musikpädagogen. Sie behandelt Themenkomplexe der Erziehungswissenschaft – Fachbereich Musik – und spricht damit Arbeitsbereiche der Musikpädagogik an, die unter einem permanenten Informationsmangel leiden. In den Beiträgen sollen Zusammenhänge zwischen den folgenden Punkten hergestellt werden:

- Wissen über musikalisches Verhalten als psychologisches, anthropologisches und künstlerisches Phänomen,
- Theorie (im Sinne eines methodisch geleiteten Nachdenkens über Praxis)
- Vermittlung (Umsetzung von musikpädagogischer Theoriebildung im erzieherischen Handeln und Rückbildung des erzieherischen Handelns an die Theorie),
- Handeln (Entwicklung von Modellen und Bereitstellung von Materialien für den Unterricht).

Wichtige Änderung!

Ab 1979 erscheint die ZfMP 3x jährlich (bisher 2x) jeweils zum 1. März, 1. Juli und 1. November jeden Jahres.

Die fortlaufende Numerierung der einzelnen Hefte wird beibehalten.

Es gelten folgende neue Bezugspreise:

Jahresabonnement, 3 Hefte DM 27.– (bisher 2 Hefte DM 24.–)

Abonnement für NMZ-Bezieher, 3 Hefte DM 24.50 (bisher 2 Hefte DM 22.–)

Abonnement für Studenten, 3 Hefte DM 19.50 (bisher 2 Hefte DM 17.–)

Einzelheftpreis DM 11.50 (bisher DM 14.–)

Bitte fordern Sie Probehefte an und überzeugen Sie sich von dem für Sie wichtigen Informationsgehalt dieser Zeitschrift.

GUSTAV BOSSE VERLAG · 8400 REGENSBURG 1

Soeben wird die überarbeitete Neuauflage eines Standardwerkes ausgeliefert:

Eberhard Kraus

Orgeln und Orgelmusik

Das Bild der Orgellandschaften, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 352 Seiten, davon 104 Bildtafeln, mit Textzeichnungen von Alois Schaller, Leinen DM 38,-.

So urteilt die Presse:

„Endlich das Buch, das dem Studierenden, dem ausübenden Organisten und dem Orgelfreund gefehlt hat! – Kein Buch über die Orgel, sondern ein wirkliches Orgelbuch, weil der Leser angeregt ist, die einzelnen Orgellandschaften selbst spielend zu ergründen.“

Neue Musikzeitung, Regensburg

VERLAG FRIEDRICH PUSTET REGENSBURG

MUNDUS ORGANORUM

Festschrift Walter Supper zum 70. Geburtstag

Im Auftrag der Gesellschaft der Orgelfreunde herausgegeben von Alfred Reichling. 419 Seiten mit 57 Abbildungen auf 32 Tafeln, 32 Zeichnungen, 9 Faksimiles, 2 Seiten Notenbeispielen und 1 Kartenskizze. Leinen DM 60.-, Kart. DM 49.- EM 1193

18 Beiträge zu Orgelbau, Orgelspiel und Orgelkomposition von Wolfgang Adlung, Otto Biba, Franz Böskens, Hermann J. Busch, Jürgen Eppelsheim, Hermann Fischer, Hans Haselböck, Hans Hulverscheidt, Hans Gerd Klais, Gotthilf Kleemann, Hans Klotz, P. Meyer-Siat, Alfred Reichling, Günter Seggermann, Walter Senn, Bernd Sulzmann, Heinrich R. Trötschel, Theodor Wohnhaas und Heinz Wolff.

VERLAG MERSEBURGER BERLIN GMBH · KASSEL

Pfeiffenorgel im Wohnzimmer

etwas Besonderes für
außergewöhnliche
Ansprüche

Neben dem Bau von
Kirchenorgeln werden
in unseren Werkstät-
ten formschöne Haus-
und Zimmerorgeln für
jeden Raum und je-
den Anspruch – ganz
individuell – gefertigt.



KARL LÖTZERICH

ORGELBAUMEISTER

3549 WOLFHAGEN-IPPINGHAUSEN · TELEFON 056 92 / 9 25

MUSIKLAND *Hopf*

DIE EINKAUFSZENTRALE MIT DEM INTERNATIONALEN MUSIKINSTRUMENTEN-ANGEBOT.

Willkommen im Musikland Hopf. Es erwartet Sie auf 7000 qm Ausstellungsfläche ein exklusives Musikinstrumenten-Angebot. Neben eingeführten deutschen Marken sind neueste Musikerzeugnisse des europäischen Auslandes sowie aus Übersee vertreten. Das Angebotsspektrum reicht von Mundharmonika und Blockflöte für die Hausmusik bis Oboe, Horn und Konzertflügel.

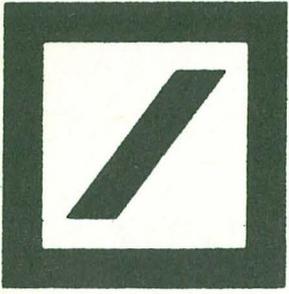
Sie können jedes gewünschte Musikinstrument in den Musikland-Teststudios ausprobieren. Das

Instrument Ihrer Wahl erwerben Sie mit der Musikland Kauf-Karte. Die gibt's bei Ihrem Musikfachhändler oder direkt im Musikland Hopf.



FRAGEN SIE IHREN FACHHÄNDLER NACH DER MUSIKLAND KAUF-KARTE.

Musikland Hopf, Hasengartenstr. 36, Postf. 3380, 6200 Wiesbaden, Tel. 061 21/7 30 91



Ihr Wegweiser zu einem günstigen Kredit für Ihre notwendigen Anschaffungen

Nach wie vor bietet Ihnen das Persönliche Kreditprogramm der Deutschen Bank einen „maßgeschneiderten“ Kredit für jeden gewünschten Zweck. Und die

Darlehenskosten sind niedriger als bei vielen Finanzierungsangeboten, die Sie heute häufig lesen. **Persönliche Kredite (PKK/PAD)** bekommen Sie bei

uns sofort und ohne besondere Formalitäten. Es genügen der Personalausweis und eine Verdienstbescheinigung.

Fragen Sie die

Deutsche Bank

Filiale 3500 KASSEL, Kölnische Straße 13/15

ZWEIGSTELLEN: Frankfurter Straße 95, Friedrich-Ebert-Straße 70, Untere Königsstraße 91
Bettenhausen, Leipziger Straße 105 · Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 259

3507 BAUNATAL, Marktplatz 3

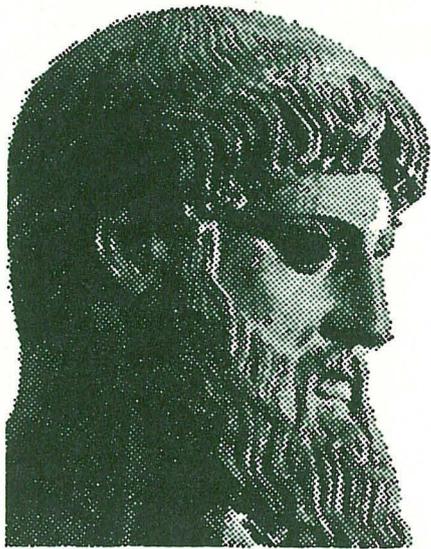
BÄRENREITER + NEUWERK

Fachgeschäft für Noten, Musikbücher,
Gesamt- und Denkmäler-Ausgaben,
Schallplatten

Unser Service:

Beratung, Katalog-Zusendung,
Sonderangebote aus allen Gebieten,
Große Verkaufsräume,
Versand im In- und Ausland

3500 Kassel-Wilh., Heinrich-Schütz-Allee
Ruf 05 61 / 3 00 11-17



TAVERNE ODYSSEUS

Griechische Spezialitäten

Inhaber AIR Ismiroglou

35 Kassel-Kirchditmold
Mergellstr. 33 · Tel. 3 86 20

Täglich 12.00–15.00 und 18.00–1.00 Uhr

Kein Ruhetag

Ständig wechselnde Ausstellungen

DIE EAM

versorgt ein Gebiet von rund 11 000 Quadratkilometern mit Strom.

DIE EAM

lieferte im Jahre 1977 5,15 Milliarden Kilowattstunden an ihre 534 000 Stromkunden in Hessen, Niedersachsen und Ostwestfalen.

DIE EAM

erfüllt eine gesetzliche Versorgungspflicht. Ihre Aktionäre sind neben der Preußischen Elektrizitäts-AG 12 Landkreise ihres Versorgungsgebietes und die Stadt Göttingen.



ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT MITTELDEUTSCHLAND

Kassel, EAM-Hochhaus, Scheidemannplatz 1

.....bei  HENKEL

Restaurant im Hauptbahnhof Kassel

Eingang direkt vom Bahnhofsvorplatz - Tel. 1 39 20 u. 1 45 11

... behaglich gegessen — ... vorzüglich gegessen

Ab 18 Uhr die interessante internationale Spezialitätenkarte

Für Ihre Gäste im Haus unsere Stadtküche

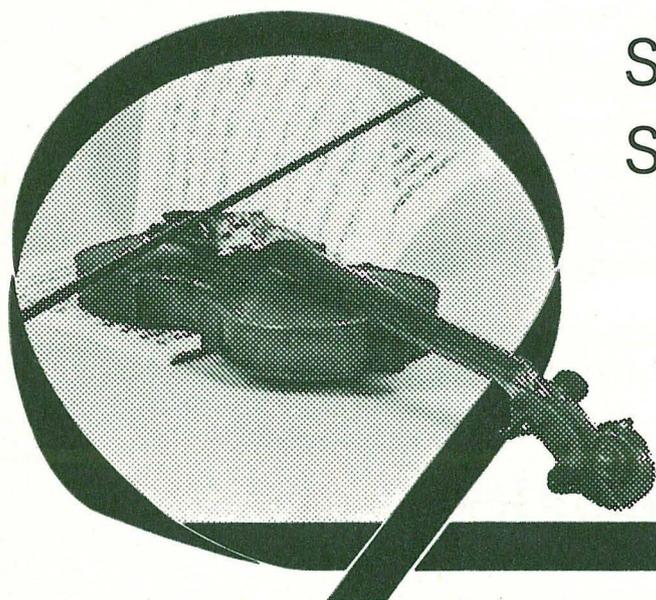
Für Veranstaltungen aller Art empfehlen wir unsere
gepflegten Räume im 1. Stock für 10 bis 300 Personen

GRILL-COUPÉ

der originelle Speisewagen im Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe
Telefon 1 39 20 und 1 45 11



Wenn Sie in der Musik
höchste Ansprüche
stellen,
sollten Sie es auch
in Gelddingen
tun ...



Dresdner Bank

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

GRUND STEIN

Mit uns können Sie Ihr Haus schnell, unkompliziert und kostengünstig finanzieren.



Wir wollen es Ihnen leichter machen, den Grundstein für Ihre eigenen vier Wände zu legen. Deshalb haben wir zusammen mit den Sparkassen eine vereinfachte Finanzierungsform geschaffen: „Die Finanzierung aus einer Hand“.

Der Clou daran ist, Sie bekommen das ganze Baugeld von einer Stelle. Das zinsgünstige Bauspardarlehen zu nur 4,5 oder 5%*) und auch die 1. Hypothek. Diese Vereinfachung spart Ihnen Wege, Zeit und Geld.

Aber es kommt noch besser: Wollen Sie sofort bauen und nicht erst auf die Zuteilung Ihres Bausparvertrages warten, haben wir für Sie ein Sofort-Finanzierungs-Programm.

Wie eilig Sie es auch haben, unsere Erfahrung und unsere Finanzierungsmöglichkeiten mit den Sparkassen garantieren, daß Sie kostengünstig bauen können.

Und wir haben noch etwas für Sie: den umfassenden Informations-Band „Die Finanzierung“ aus unserer Bausparbibliothek.

Bringen Sie den Stein ins Rollen. Kommen Sie zu uns, und lassen Sie sich beraten. In unseren Beratungsstellen, in jeder Sparkasse.

*) Guthaben-Zins 2,5 oder 3%

LBS Landes[Ⓢ]
Bausparkasse
Ⓢ Bausparkasse der Sparkassen
Niederlassung Kassel · Ständeplatz 23 · Ruf (0561) 7 06 - 1

bücher bei vietor

Ständeplatz 17 / Ecke Wilhelmsstraße

Erziehungswissenschaften – Politik – Soziologie – Psychologie – Mathematik – Naturwissenschaften – Wirtschaftswissenschaften – Literaturwissenschaft – Linguistik

Import ausländischer Bücher

neuwerk-buchhandlung

neuerscheinungen modernes antiquariat
sonderangebote aus allen gebieten alte grafik

heinrich-schütz-allee 35, kassel-wilhelmshöhe, ruf 30011
omnibuslinie 12 u. 24 bis dönche. großer parkplatz vor dem haus.

Pädagogik · Sozialwissenschaften
Wissenschaft im Taschenbuch
Internationale Presse



Vaternahm

am Rathaus (1 35 69)
im Hauptbahnhof (713 93)
am Bhf. Wilhelmshöhe
(713 93)

Bücher · Bilder · Moderne u. alte Graphik

Buch + Kunst Lometsch

Galerie mit wechselnden Ausstellungen

Kölnische Straße 5 Nähe Königsplatz

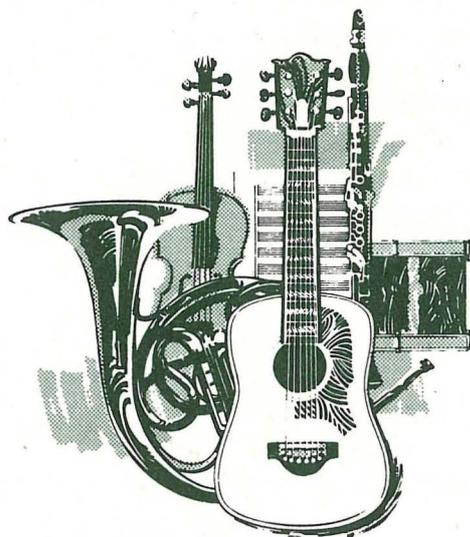
Kultur täglich

mit aktuellen Berichten,
Kommentaren,
Rezensionen,
Kritiken . . .



. . . über
Kunst, Musik,
Literatur –
ob Schauspiel, Oper,
Konzert, ob Ausstellungen,
Dichterlesungen, Neuer-
scheinungen auf dem
Buchmarkt, ob Folk, Rock
oder Pop – aus Kassel, Hessen,
Niedersachsen, aus Deutschland und aus
aller Welt – die HNA informiert, jeden Tag.

Die Freizeit genießen.



Das tun können, was Spaß macht.
Die Alltagsorgen vergessen. Mit dem ruhigen
Gewissen, Ihr Geld ist gut aufgehoben – bei
der Stadtparkasse, Ihrem Geldinstitut,
das Vertrauen mit Leistungen bezahlt.

Stadtparkasse Kassel 
mit dem besonderen Service

VERZEICHNIS DER INSERENTEN

I. INSTRUMENTENBAU-FIRMEN

Musikland Hopf; Wiesbaden	72
Karl Lötzerich; Wolfhagen	72

II. VERLAGE

Bärenreiter; Kassel	47, 48, 49, 52, 54, 58
Bosse, Gustav; Regensburg	66, 68, 70
Breitkopf & Härtel; Wiesbaden	57
Hänssler; Neuhausen-Stuttgart	56
Heinrichshofen's; Wilhelmshaven	67
Henle, G.; München	51
Hessische Niedersächsische Allgemeine; Kassel	78
Hug & Co.; Zürich	69
Lienau, Robert; Berlin	55
Merseburger; Kassel	71
MUSICA · Zweimonatsschrift für alle Gebiete des Musiklebens	IV. Umschlagseite
Musikwissenschaftlicher Verlag; Wien	69
Peters, C. F.; Frankfurt	57
Pustet, Friedrich; Regensburg	71
Schott's Söhne, B.; Mainz	50, 53
Schwann, Pädagogischer Verlag; Düsseldorf	55
Vollmer, Emil; München	65
Zimmermann, Wilhelm; Frankfurt	65

III. SCHALLPLATTEN

Bärenreiter-Musicaphon; Kassel	46, 59
Deutsche Grammophon; Hamburg	III. Umschlagseite
Stauda, J.; Kassel (CANTATE, SDG)	46

IV. VERSCHIEDENES

Arbeitskreis für Musik; Bad Hersfeld	61
Bärenreiter + Neuwerk, Musikalienhandlung; Kassel	73
Deutsche Bank; Kassel	73
Dresdner Bank; Kassel	75
EAM (Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland); Kassel	74
Hauptbahnhofsgaststätten (Grill-Coupé); Kassel	75
Internationaler Arbeitskreis für Musik; Kassel	44
Jugend musiziert; München	60
Landes-Bausparkasse; Kassel	76
Buchhandlung Lometsch; Kassel	77
Kasseler Musiktage 1979	45
Neuwerk-Buchhandlung; Kassel	77
Konzertdirektion Schmid; Hannover (Laugs; Kassel)	62, 63
Sommerliche Musiktage; Hitzacker	64
Stadtsparkasse; Kassel	79
Taverne Odysseus; Kassel	74
Buchhandlung Vaternahm; Kassel	77
Buchhandlung Viotor; Kassel	77

Diesem Programmheft liegen Prospekte des Mühl'schen Universitätsverlages, Bayreuth, und des Bärenreiter-Verlages, Kassel, bei.



**ARCHIV
PRODUKTION**

Neuerscheinung

Georg Friedrich Händel
ACIS AND GALATEA

1. Fassung · Cannons ca. 1718

Norma Burrowes, Galatea · Anthony Rolfe Johnson,
Acis · Martyn Hill, Damon · Willard White, Polyphemus

Ensembles: Norma Burrowes,
Paul Elliott, Anthony Rolfe Johnson,
Martyn Hill, Willard White

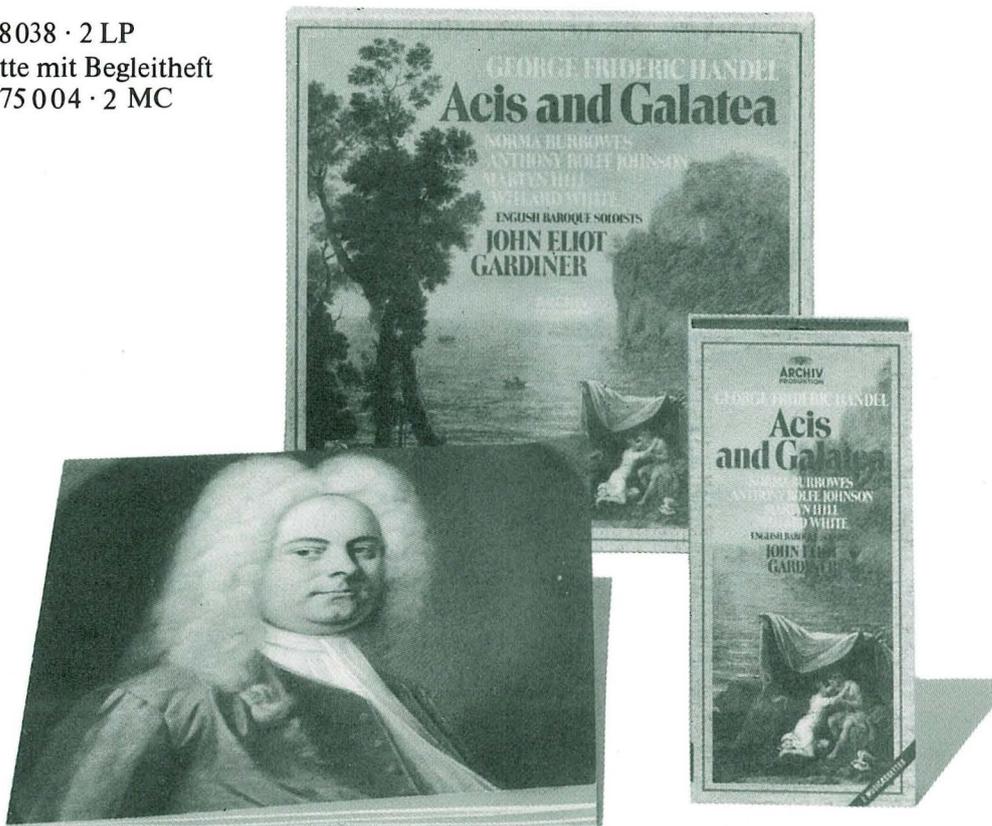
English Baroque Soloists
mit Originalinstrumenten

John Eliot Gardiner

© 2708038 · 2 LP

Kassette mit Begleitheft

☎ 3375004 · 2 MC



Musica

Zweimonatsschrift · 1978 im 32. Jahrgang

Herausgegeben von
Sigrid Abel-Struth
Ludwig Finscher
Wolfgang Gönnerwein
Diether de la Motte
Wolfgang Rehm
Leonhard Scheuch

Seit Beginn dieses Jahres in neuer Konzeption unter der Schriftleitung von
Clemens Kühn

Die sechs Hefte des Jahres 1978 beschäftigen sich in ihrem Hauptteil mit

Musik der 70er Jahre (Heft 1/78)
Franz Schubert (Heft 2/78)
Musik und Medien (Heft 3/78)
Außerschulischer Musikerziehung (Heft 4/78)
Musiktheater (Heft 5/78)
Musikkritik (Heft 6/78)

Als weitere Neuerung bringt jede Nummer „Das Interview“ (mit Persönlichkeiten des Musiklebens) und die Rubrik „Musikalische Praxis“.

Aufführungsberichte, Kommentare wichtiger Ereignisse, Musikpädagogische Informationen, Bücher-, Noten- und Schallplattenrezensionen sowie Würdigungen zu Gedenktagen, Kurznachrichten und fachbezogene Anzeigen ergeben ein abgerundetes Bild aller Bereiche des gegenwärtigen Musiklebens.

Bezugspreis jährlich DM 35.— zuzüglich Zustellgebühr. Einzelheft DM 10.—.
Probeheft kostenlos vom Verlag.



Bärenreiter